

Realgymn. Studienanstalt  
und Frauenschule mit Lyzeum  
der Stadt Stolp

Bericht über das Schuljahr  
1928/29

von

Oberstudiendirektor Dr. Hadlich und Oberstudienrat Dr. von Blahn

Delmanzo, Stolp i. Pom.

Das Patronat der Schule, das die Stadt Stolp durch den städtischen Schulausschuß ausübte, ging mit dem Schluß des Berichtsjahres an den Staat über.

MBP Stupsk Centrala



19989



637.

19989

Hs 222 a

371: 308

## I n h a l t :

1. An die Eltern . . . . .	Seite 4
2. Vom Unterricht . . . . .	" 7
a) Lehrverfassung, b) Unterrichtsverteilung . . . . .	" 7, 8
c) Gelesene Schriftwerke, d) Schriftliche Arbeiten . . . . .	" 10, 12
e) Reifeprüfungsarbeiten (Ostern 29) . . . . .	" 15
f) Der künstlerische und technische Unterricht (Musik) . . . . .	" 15
3. Die Lehrer (Veränderungen — Vorbereitungsanstalt — Fortbildung) . . . . .	" 16
4. Die Schülerinnen . . . . .	" 17
a—d) Zahlenmäßige Uebersichten über den Bestand, Ab- und Zugang 1928—29; über Religion, Staatszugehörigkeit, Heimat, Gesamtzahl und erteilte Schlußzeugnisse, sowie über den Besuch der Frauenschule . . . . .	" 17, 18
e) Abgehaltene Prüfungen (Verz. d. Reifeprüflinge, Kindergärtnerinnen u. Hortnerinnen) . . . . .	" 19
f—g) Befreiungen, wahlfreier Unterricht und Freie Arbeitsgemeinschaften . . . . .	" 20
h) Von der Gemeinschaft . . . . .	" 22
i) Geldangelegenheiten (Versicherung) — k) Berufsberatung . . . . .	" 23
5. Der Elternbeirat und seine Betätigung . . . . .	" 25
6. Verschiedenes . . . . .	" 26
a) Gebäude — b) Lehr- und Lernmittel — c) Besondere Einrichtungen . . . . .	" 26, 27
d) Unsere Frauenschule und die Lehrgänge . . . . .	" 27
e) Beziehung zu mittleren Schulen . . . . .	" 27
7. Ereignisse des Schuljahres 1928—29 . . . . .	" 27
8. Nennenswerte Erlasse und Verfügungen . . . . .	" 29
9. Verzeichnis der eingeführten Schulbücher . . . . .	" 30
Anhang: „Studenttag“. — „Die Aussicht aus meinem Klassensfenster“. — (Zwei Klassenaufsätze.) . . . . .	" 33

## 1. An die Eltern.

Hiermit überreichen wir den letzten Jahresbericht über das Leben und Treiben unserer Anstalt unter der Fürsorge der Stadtverwaltung. Dieser Bericht muß vor allem dem Danke dafür Ausdruck geben, daß die Stadt Stolp im Laufe der Jahrzehnte aus der kleinen höheren Mädchenschule von 1859 allmählich eine große Vollanstalt für höhere Mädchenbildung vielseitig entwickelt und ausgebaut hat. Den Gang der Entwicklung zeigen äußerlich die beiden Uebersiedlungen der Anstalt in größere Schulgebäude an. Aus dem alten Hause in der Butterstraße (jetzt Handelslehranstalten), in dem die Schule bis 1882 untergebracht war, wurde sie in das Gebäude Arnoldstraße 2 (jetzt Oberrealschule) verlegt; und nun ist sie 1929 in den schönen, großen Neubau von Stadtbaurat Ernst Weegmann an der Matthesstraße übersiedelt. Möge sich die Anstalt unter unmittelbarer Staatsverwaltung so weiterentwickeln, wie sie unter städt. Fürsorge erwachsen ist!

Bei der Einweihungsfeier des neuen Schulhauses hielt der Direktor folgende Ansprache:

Sehr geehrte Frauen und Herren, liebe Schülerinnen! Als Direktor dieser Anstalt übernehme ich im Namen aller Lehrer und Schüler dieses stattliche, neue Gebäude für den täglichen Schulgebrauch. Monatelang haben fleißige Hände hier gehämmert und geklopft, die Säge hat geknirscht, der Meißel abgestemmt; dann hat die stillere Arbeit eingeseht, Monteure haben Leitungen gelegt, die Maler haben gestrichen und wieder gestrichen — und nun zieht die Jugend ein, heute noch etwas besangen, morgen unternehmungslustig alles erforschend und dann täglich mit Lachen und Schwätzen die Räume und Gänge füllend.

Es ist klar, daß in diesem Augenblick herzliche Dankbarkeit unsere Herzen erfüllt. Zuwörderst möchte ich unserer Dankbarkeit dafür Ausdruck geben, daß Sie in so großer Zahl der Einladung des Magistrats Folge geleistet haben und uns bei dieser Einweihungsfeier die Ehre des Besuches geben. Daß Sie, hochverehrter Herr Präsident Rommel, als Vertreter des Herrn Ministers, Sie, Herr Oberregierungsrat, als Vertreter des Herrn Regierungspräsidenten erschienen sind, ist uns eine besondere Ehre. Nicht minder aber freut es uns, die Herren der beiden städtischen Körperschaften zahlreich begrüßen zu können. Denn wir wissen, was unsere Schule der Fürsorge der städtischen Körperschaften in fast 100 Jahren zu verdanken hat. Es drängt mich, persönlich zu bezeugen, daß ich in fast 10 jähriger Amtstätigkeit hier in Stolp sowohl unter Herrn Oberbürgermeister Zielke wie unter Herrn Oberbürgermeister Hasenjaeger stets ein geneigtes Ohr und verständnisvolle Unterstützung für die Bedürfnisse der Anstalt gefunden habe. Die Stadt hat Wert darauf gelegt, auch in diesen schweren Zeiten ihre höheren Bildungsanstalten für die weibliche Jugend so zu versorgen wie die höheren Knabenschulen, und sie brauchte dabei ja nicht immer — wie es Pflicht des Staates ist — gleich an Hunderte von anderen gleichwertigen Anstalten zu denken, sondern konnte hier oder da einmal eine Sondereinrichtung treffen. Das ganze Lehrerkollegium stimmt mit mir in diesem herzlichen Danke für die ständige städtische Fürsorge überein.

Daß wir nun heute in dies neue Schulhaus einziehen dürfen, ist allerdings weniger beabsichtigte Fürsorge als — der Lauf der Dinge. Gebaut ist das Haus unter dem Kennwort „Neubau Oberrealschule“, und erst vor  $\frac{3}{4}$  Jahren wurden zum Zwecke der Verstaatlichung die Räumlichkeiten für die Oberrealschule und unsere Anstalt miteinander vertauscht. Es ist dabei in der Stadt das Wort gefallen: ach, das schöne, große Haus nur für die Mädchen?! — Meine Frauen und Herren, Sie werden verstehen, daß ich als Mädchenlehrer diese Rede nicht verstehen kann. Allerdings gestehe ich, daß ich selbst in gewissen Augenblicken einmal solche Gefühlsregung früher erlebt habe; das war 1916, als ich nach 2 Jahren Frontdienst unter Männern wieder nach Steffin zurückkehrte und, militärisch dienstuntauglich, in die höhere Mädchenschule wieder eintrat. Aber der Vorstand sagte mir alsbald, und das innere Erlebnis bestätigte es täglich: was will die männliche Hälfte unseres Volkes kämpfen und ringen, wenn nicht die weibliche Hälfte das mit Gewandtheit und Willenskraft, mit geistiger Schulung und sittlicher Bildung auch ihrerseits fördert und durchführt! Statt des Wortes: nur für Mädchen muß es heißen: gerade für Mädchen, denn sie sollen einmal die Mütter unseres weiterwachsenden Volkes, die Hüterinnen deutscher Familienkultur werden, und die feinsinnigen Mahnerinnen alles dessen sein, was gute deutsche Sitte, was Recht, was zuversichtlicher, schlichter Glaube ist. Wir wollen hier in diesem neuen Mädchenschulhause keinen lächerlichen Bildungsdünkel großziehen, keine einseitige Unweiblichkeit irgendwelcher Art. Das weibliche Geschlecht auch mit und durch höhere Bildung, durch lang-

jährige geistige Schulung, durch künstlerische und technische Uebung seiner Bestimmung zuzuführen, das ist unser Ziel. Diese Bestimmung aber ist in erster Linie die Bestimmung jedes Menschen schlechtweg. Mann oder Frau, ganz einerlei: für jeden gilt die Forderung des Dichters „edel sei der Mensch, hilfreich und gut; er unterscheide, wähle und richte; er soll dem Augenblick Dauer verleihn“. Dazu gehört Bildung; für unsere Mädchen weibliche Bildung, Bildung, die um nichts weniger bedeutungsvoll ist als die des männlichen Geschlechts.

Nun ist mir ein andermal gesagt worden: Schön, aber für Mädchen hätte das Haus gefälliger, vielleicht mit hellem Verpuß, nicht so herbe in dunkeln Klinkern, erbaut werden müssen. Ich erwidere: Im Gegenteil! gerade dieser herbe Bau ist für die herbe, keusche Mädchenseele, die unser Volk braucht, das richtige Haus. Ich denke dabei an ein Wort, das der spätere Wilhelm I. vor nunmehr 70 Jahren bei seiner Thronbesteigung sprach: Preußens Bestimmung ist nicht, „dem Genuß erwerbener Güter zu leben, sondern in der Anspannung seiner geistigen und sittlichen Kräfte“ sich durchzusetzen. Dies Wort gilt heute für unser gesamtes deutsches Vaterland, für das ganze Volk. Alle Freistaaten unserer großen Republik, das öffentliche Wohl in Stadt und Land müssen von diesem Preußengrundsatz durchdrungen und getragen sein und werden. Er gilt auch für die höhere Mädchenbildung. Frauen wie unsere deutsche Balladensängerin Agnes Miegel oder wie die schwedisch-germanische Volksstümekünderin Selma Lagerlöf sind uns da Leitsterne herber Frauenkraft. In diesem Sinn der Zurückhaltung und Herbheit ist gerade der herbe Baustil für unser Haus durchaus der richtige.

In diesem Sinn begrüße ich persönlich auch die Wahl des Namens „Lessingschule“. Das berühmte Nathanwort ist doch eins der besten, was wir unseren Mädchen wie unseren Jungen mit auf den Weg geben können: es eifre jeder seiner unbestochenen, von Vorurteilen freien Liebe nach! Eifrig soll sich unsere Jugend bemühen, aber das sichere instinktive Gefühl, die intuitive Sicherheit soll sie sich nicht verwirren lassen. Daß sie nicht jedem voreiligen Urteil, nicht jeder hergeworfenen Meinung anheimfalle, dazu diene ganz besonders die Schulung in der höheren Bildungsanstalt. Strenge wissenschaftliche Gründlichkeit, wie der Kritiker Lessing sie bekämpfte, deutsche, selbstbewußte Ehrenhaftigkeit wie der Freund der preußischen Offiziere, der Dichter der drei Soldaten Philotas, Odoardo Galotti und Major v. Tellheim sie besaß, und glühende Liebe zur Wahrhaftigkeit vor Gott und den Menschen wie sie Lessing zeitlebens erfüllte: das mögen Geschlechter von Mädchen aus dieser Lessingschule mitnehmen.

Und wir Lehrer?! Ich denke, wir lernen mit. Denn alles Lernen ist ja unbegrenzt; der rechte Lehrer lernt immer und schöpft aus dem Lernen seine Freudigkeit. Jeder Fall ist neu, jedes Kind, das zu uns kommt, ist anders. Es wiederholt sich kein Mensch, also können wir nicht schematisieren. Zwar gilt auch für uns das Gebot herben Zurückweisens. Gerade, wenn wir individualisieren, können wir nicht nur den guten Willen gelten lassen, sondern müssen auf die Leistung sehen. Die Gaben sind verschieden verteilt; es taugt nicht jeder für den gleichen Bildungsweg. Darum wird es von Lehrern und Eltern so dankbar begrüßt, daß neben unserer Studienanstalt, die von 6—0 I zur Reifeprüfung führt, die Frauenschule mit drei Jahreslehrgängen besteht, die den mehr praktisch und technisch-künstlerisch begabten Schülerinnen eine höhere Bildung gewährt. Wir freuen uns des Wortes, das der Herr Minister vor vier Wochen im Landtag über die Vollwertigkeit eines höheren Bildungsganges sagte, auch wenn der Weg nicht mit dem wissenschaftlichen Abitur abschließt. Der Glaube an die allein Bildungswert verbürgende Reifeprüfung erfüllt uns nicht; man kann auch reif sein und Frucht bringen und fortpflanzend Gutes hervorbringen ohnedem. Aber ernstes Streben, Unermüdblichkeit, Besinnlichkeit und Vertiefung, frischfröhliches Anpacken der Aufgaben des Tages, das gehört zu jeder Art von Bildung, darin möge sich jede Schülerin üben. Zu solchem Tun wird den Kindern die Muße gewährt; σχολη, schola, heißt nicht anders als Muße; Schulzeit ist Mußezeit, Muße wovon, wozu? Müßiggang sei hier verpönt. Aber trotz den harten, verworrenen Zeiten soll die Jugend noch nicht in den täglichen Kampf ums Dasein, nicht in die Sorgen des Alltags, nicht in den politischen, oder gar den Weltanschauungstreit hineingezogen werden. Sie mag sich urteilend versuchen, weil sie will, nicht weil sie muß. Aber wenn sie urteilt und nicht nur kennen lernt, dann muß sie mit Grund und Nachweis einsehen für das, was sie behauptet. Denn sie hat noch Mußezeit zum Erforschen und Erfahren, und wir verlangen von ihr, daß sie diese Zeit ernstlich ausnützt.

Wenn das geschieht, wird niemals der Vorwurf erhoben werden können, die höhere Schule dünke sich etwas besonderes und hemme die innere Einheit des Volkes. Das braucht nicht der Fall zu sein und ist nicht der Fall. Im Gegenteil: wenn in der höheren Schule das Gefühl innerer Verbundenheit zu bewußter Ueberzeugung wird, dann können aus ihr die Kräfte strömen, die dazu nötig sind,

daß Einigkeit und Recht und Freiheit von allen Schichten und Ständen gefördert und herbeigeführt werden.

Bei der Abendfeier des Einweihungstages wurde als Bekenntnis des Kollegiums folgender Prolog gesprochen:

### Prolog zur Einweihungsfeier.

Auf ging die Pforte! Wir strömten hinein.  
Fröhlich Gewimmel! Große und Klein!  
Große? — Ja, wahrlich! Würdige Gäste,  
Ehre zu bringen dem Einzugsfeste,  
Abgesandte vom Herrscher Staat,  
Liebe Freunde und hoher Senat.

Aber noch vor den Ersten verstohlen  
Schwebte ein Paar geflügelter Sohlen,  
Bauschten sich unsichtbare Gewänder,  
Flatterten leichte, farbige Bänder,  
Zog ein Gast in dies Haus hinein,  
Wollt es für alle Zukunft weihn! —

Habt ihr's vernommen? Habt ihr's gesehn?  
Schaut ihr die Freude nicht unter uns stehn?  
Strahlende Augen mir zugewandt:  
„Sei mir begrüßt! Du hast mich erkannt!  
Aber nicht hast du mich recht erschaut,  
Bin kein Gast, bin euch längst ja vertraut.“

Schon im alten, verlassnen Haus  
Kamet ihr nimmermehr ohne mich aus:  
Schulen, in denen die Freude fehlt,  
Jedem erscheinen sie unbeseelt.  
Und ich stand euch, ob unerkant,  
Alle Stunden dort längst zur Hand.

Arbeitsfreude! Sie hat euch verbunden  
Besser als Feste und Mußestunden.  
In den Klassen und in den Baracken  
Half sie den Mädeln das Werk anpacken,  
Gab sie den Lehrenden immer neu  
Auch für den Alltag tägliche Treu.

Doch die Freude hat viele Gestalten.  
Eine kann nimmer die Himmlische halten:  
Lebensfreude und Freude am Spaß  
(Ob sie die Prima bis Sexta vergaß?)  
Ziehn aus dem alten Schulhaus hier ein,  
Jeder Klasse zu frohem Gedeihn!

Und Freude am Forschen und am Gelingen,  
Wird sie nicht neuen Reichtum euch bringen? —  
Freilich, die stillste Freude schweigt  
Heute im Festestrubel vielleicht.  
Doch ihr wißt, sie steht schon bereit,  
War mit euch ja alle die Zeit,

Das ist die Freude, sich selbst zu bezwingen,  
Hinter den Taten und über den Dingen,  
Gegen die Unlust und Alltagsbeschwerden  
In täglicher Arbeit was Rechtes zu werden  
Und in der Gemeinschaft, im Nehmen und Geben  
Ein Glied zu sein — und dienend zu leben.

Auf sind die Tore! Die Freude zog ein.  
Freude! Dir wollen dies Haus wir weihn!

## 2. Vom Unterricht.

### a) Allgemeine Lehrverfassung.

1. Die Schulziele: Die Realgymnasiale Studienanstalt und Frauenschule mit Lyzeum ist als große Doppelanstalt anerkannt (Min. Erl. 6. 5. 1925 — U II. 225) und wird mit dem 1. April 1929 vom Staate übernommen. Sie untersteht dem Provinzialschulkollegium (P. S. K.) Steffin, Dezernent: Präsident Rommel.

Die Studienanstalt entspricht einem Reformrealgymnasium für Knaben, ihr Reifezeugnis berechtigt die Schülerinnen der O I zum Hochschulstudium.

Die Frauenschule mit Lyzeum umfaßt 1 Doppellyzeum von 6 Jahrgängen, 1 einjährige Frauenschule nebst Kindergarten und Hort und je einen Lehrgang zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen und von Hortnerinnen. — Das Schlußzeugnis des Lyzeums, das die mittlere Reife in sich schließt, berechtigt ohne Prüfung zum Eintritt in die O II einer höheren Lehranstalt (sog. O II-Reife). Auch das Schlußzeugnis der U 2 b, die weniger Sprachstunden, mehr technisch-künstlerischen Pflichtunterricht hat, ist durchaus vollgültig, wenn es auch die O II-Reife nicht unmittelbar gewährt. Die Lehrgänge zur Berufsausbildung von Hortnerinnen und Kindergärtnerinnen sind je einjährig und schließen mit den staatlichen Prüfungen ab.

### 2. Lehrfächer und wöchentliche Stundenzahl.

F ä c h e r	6	5	4	U 3	O 3	U 2a	U 2b	Fr.	Adg.	Hort	U III	O III	U II	O II	U I	O I
1. Religion . . . . .	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	2	2	2	2	2	—
2. Deutsch . . . . .	5	5	5	4	4	4	4	2	—	—	4	4	3	4	3	3
3. Geschichte und Bürgerkunde . . . . .	—	1	3	2	2	3	3	3	—	—	2	2	3	3	3	3
4. Erdkunde . . . . .	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	1	1	1	1	1	—
5. Englisch . . . . .	6	5	5	4	4	4	2	—	—	—	—	—	4	4	3	3
6. Französisch . . . . .	—	—	—	(4)	4	4	2	—	—	—	4	4	3	3	3	3
7. Latein . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	6	4	4	5	5
8. Rechnen und Mathematik . . . . .	4	4	4	4	4	4	4	1	—	—	4	4	4	4	4	1
9. Naturkunde u. Gesundheitslehre . . . . .	2	2	2	2	2	3	3	3	2	1	2	2	2	3	3	3
10. Zeichnen . . . . .	2	2	2	2	2	2	4	2	3	2	2	2	2	2	2	2
11. Musik . . . . .	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
12. Leibesübungen . . . . .	4	4	4	4	4	4	4	1	2	1	4	4	4	4	4	4
13. Nadelarbeit . . . . .	2	2	2	2	2	(2)	4	4	—	2	—	—	—	—	—	—
14. Schreiben . . . . .	(1)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15. Haushaltkunde . . . . .	—	—	—	{ Hauswirtschaft: Kochen: }				—	4	—	—	—	—	—	—	—
16. Kindergarten, bezw. Hort . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	11	11	14	—	—	—	—	—
17. Handfertigkeit . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	2	5	4	—	—	—	—	—
18. Pädagogik . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	3	—	—	—	—	—

## c. Gelesene Schriftwerke.

### 1. Studienanstalt.

**O I rg. Deutsch:** Auswahl aus Wieland; Herder (Schulrede). Gedächtnisreden (Goethes auf Wieland, F. Brauns auf Grillparzer, Dehmels auf Liliencron). — Aus „Dichtung und Wahrheit“. — Goethes Gedankenlyrik. — Schiller, Wallenstein, Paul Gurk, Ferdinand II. und Wallenstein. — Schiller, Briefe und Jugendgedichte; Gedankenlyrik, Antrittsrede. Aus den „Briefen über die ästhetische Erziehung“. Aus „Armut und Würde“. Balladen. Briefe an Körner, Humboldt und Goethe. — Faust I/II. — Gespräche mit Eckermann (Ausgabe von Merian). Dr. Hadlich. — **Englisch:** Galsworthy, Strife (Tauchnitz, Students' Series). — Shaw, Major Babara (Tauchnitz Edition). Daneben: Herrig-Förster, British Classical Authors; Teubners Kleine Auslandsferke: The English National Character; The Social Development in England. Dr. Peeß. — **Französisch:** Anatole France, Les dieux ont soif (Velh. u. Klaf.) — Alfred de Lamartine, Captivité, procès et mort de Louis XVI. et de sa famille. Aus: Histoire des Girondins. (Verlag Kenger.) — Orateurs de la Révolution française. (Westermann-Texte.) — Romain Rolland, Danton (drame). (Verlag Carl Meyer.) D. Schönrock. — **Latein:** Ausgewählte Stücke aus Ciceros philosophischen Schriften (Roma Aeterna I), aus Ciceros Tusculanen, besonders Buch I, und aus Ciceros Brutus. Horaz, Oden, Epoden, Satiren und Episteln (Ausgabe beliebig). — H. Grigel.

**U I rg. Deutsch:** In der Klasse: Ausgewählte Stücke aus: Heydtmann-Keller, Deutsches Lesebuch II. — Shakespeare, Macbeth. — Schiller, Die Jungfrau von Orleans. — Shaw, Die heilige Johanna. — Schiller, Don Carlos. — Schiller, Armut und Würde. — Aus Goethes Lyrik. — Goethe, Tasso. — Zu Hause: Schillers Jugenddramen. — Goethe, Stella; Werther. — Schillers Uebersetzung des Macbeth. — Schillers Gedankenlyrik. — Ausgewählte Stücke aus Heydtmann-Keller II. — Dr. U. Kahl. — **Englisch:** Sheridan, The School for Scandal. (Velh. u. Klaf.) — Goldsmith, Vicar of Wakefield. (Velh. u. Klaf.) — Macaulay, Goldsmith. (Velh. u. Klaf. Lesebog.) — Englische Prosaschriftsteller II (Locke, Essay concerning Human Understanding.) — Aronstein, Auslese englischer Dichtungen. (Velh. u. Klaf.) — Zu Hause: F. Burney, Evelina Cecilia. (Morris, London.) — L. Stern, A Sentimental Journey through France and Italy. (Bliss, Sand & Co., London.) — K. Baensch. — **Latein:** Ausgewählte Stücke aus Roma Aeterna II. — Catull, Lieder (nach der Auswahl von K. Jakoby bei Teubner). — Ausgewählte Briefe aus ciceronischer Zeit (ausgewählt von Bardt-Hubert, bei Teubner). — Horaz, Satiren und Oden (Ausgabe beliebig). — Messerschmidt. — **Französisch:** Voltaire, Zaire. (Velh. u. Klaf.) — Marivaux, Le jeu de l'amour et du hasard. (Velh. u. Klaf.) — Beaumarchais, Le barbier de Séville. (Velh. u. Klaf.) — Privatlektüre: Romain Rolland, Jean Christophe. (Velh. u. Klaf.) — Außerdem benutzt: Fuchs, Anthologie. (Velh. u. Klaf.) — D. Schönrock.

**O II rg. Deutsch:** Auswahl aus Rosenhagen-Salomon, Aus altdeutscher Zeit, Lesebuch für Obersekunda. — Gelegentliche Ergänzungen dazu aus Heydtmann-Keller, Lesebuch, und Scheel, Ausfaat. — Lessing, Auswahl aus der Hamburgischen Dramaturgie; Emilia Galotti. — Zu Hause: Wagner, Der Ring des Nibelungen. — Hebbel, Nibelungen. — Wagner, Die Meistersinger. — Keller, Hablaub. — Dr. von Glahn. — **Englisch:** Readings in Modern English Prose. (Lipsius und Tischer.) — Schädel. — **Französisch:** La Chanson de Roland, racontée par Gaston Paris. (Velh. u. Klaf., Lesebog.) — La Chanson de Roland et la nationalité française, par Gaston Paris. (Velh. u. Klaf., Lesebog.) — Le saint Graal, par Jacques Boulenger. (Velh. u. Klaf., Lesebog.) — Esmeralda. (Auszug aus Victor Hugo, Notre Dame de Paris; bei Lipsius und Tischer.) Auswahl aus Engwer, Choix de poésie française (Velh. u. Klaf.) — Dr. von Glahn.

**U II rg. Deutsch:** Grillparzer, Medea. (Reclam.) — Homer, Odyssee. (Velh. u. Klaf.) Sophokles, König Oedipus; Oedipus auf Kolonos. (Reclam.) — Lessing, Laokoon. (Schöningh.) — Shakespeare, Julius Caesar. (Reclam.) — Dr. U. Kahl. — **Französisch:** Edmond About, Le grain de plomb. (Velh. u. Klaf., Lesebog.) — Maupassant, La ficelle. (Velh. u. Klaf., Lesebog.) — André Theuriet, Contes choisis. (Velh. u. Klaf.) — Daudet, Tartarin de Tarascon. (Velh. u. Klaf.) — D. Schönrock. — **Latein:** Auswahl aus Livius' I. Dekade. (Teubner.) — Ovid, Auswahl aus: Metamorphosen, Fabeln und Epigrammen. („Römische Dichtung“, Teubner.) — H. Grigel.



**O III rg. Deutsch:** Einige Idyllen von Voß. (Ausgabe beliebig.) — Lessing, Minna von Barnhelm. (Ausg. beliebig.) — Goethe, Dichtung und Wahrheit. (Ausg. beliebig.) — Einige Gedichte von Goethe. (Schöningh.) — Schiller, Die Glocke. (Ausg. beliebig.) — G. Hoße. — **Französisch:** Maupassant, Contes fantastiques. (Diesterweg, Leseheft.) — Daudet, Lettres de mon moulin. (Velh. u. Klas.) — Schaedel. — **Latin:** Caesar, De Bello Gallico, in Auswahl, besonders die Kapitel über die Germanen. — H. Origel.

**U III rg. Deutsch:** Mittelhochdeutsches Lesebuch, herausgeg. von Legerloß. — Gudrunlied, nacherzählt. — Dr. Peeß.

## 2. Lehrgänge und Frauenschule.

**Hortnerinnenseminar:** Buchenau, Sozialpädagogik. (Wissenschaft und Bildung, Quelle u. Meyer.) — Dr. Hadlich.

**Kindergärtnerinnenseminar:** Der lebendige Pestalozzi. (Köhlers Verlag.) — Pestalozzi, Lienhard und Gertrud. (Reclam.) — Jean Paul, Levana. (Velh. u. Klas.) — Pädagogische Zeit- und Streitfragen. (Velh. u. Klas.) — Dr. Peeß.

**Frauenschulklasse:** G. Freytag, Die Journalisten. — G. Keller, Aus dem „Grünen Heinrich“. — Hebbel, Mutter und Kind. — Ibsen, Brand. — Schiller, Vom Erhabenen. — Hebbel, Ebner-Eschenbach, Kägelen: Kindheitserinnerungen. — F. Gaede.

## 3. Lyzeum.

**U 2a<sub>1</sub> 193. Deutsch:** Eichendorff, Aus dem Leben eines Taugenichts. — Hesse, Knulp. — Chamisso, Peter Schlemmils wundersame Geschichte. — Mörike, Das Stuttgarter Hufelmännlein. — Droste-Hülshoff, Die Judenbuche. — Storm, Immensee. Der Schimmelreiter. — Hauptmann, Die Weber. — Dr. G. Schwarz. — **Englisch:** Thackeray, Becky Sharp. (Renger.) — Kipling, Four-Stories. (Diesterweg, Ref.-Ausg.) — M. Weßel. — Gruppe U 2b: Evelyn Everett-Green, The Secret of the Old House. (Renger.) — Alcott, Good Wives. (Vel. u. Klas.) — E. Hinz. — **Französisch:** Loti, Pêcheur d'Islande. (Vel. u. Klas.) — Labiche, La cigale chez les fourmis. (Carl Meyer.) — D. Schönrock. — Gruppe U 2b: Maeterlinck, L'oiseau bleu. (Renger.) — Daudet, Le petit Chose. (Vel. u. Klas.) — U. Schuchardt.

**U 2a<sub>2</sub> 193. Deutsch:** Tieck, Der blonde Eckbert. — Fouqué, Undine. — Eichendorff, Aus dem Leben eines Taugenichts. — Ritter, Narrenburg. — Keller, Pankraz, der Schmoller. Die drei gerechten Kammacher. — Droste-Hülshoff, Die Judenbuche. — Hauptmann, Die Weber. — Storm, Renate. — Auswahl moderner Lyrik. (Verlag Velh. u. Klas.) — M. Schulz. — **Englisch:** Galsworthy, The Silver Box. (Tauchnitz Edition.) — Dickens, A Christmas Carol. (Diesterweg.) — Reading in Modern English Prose. (Lipsius und Tischer.) — K. Baensch. — Gruppe U 2b siehe oben unter U 2a. — **Französisch:** Paul Arène, Contes de Provence. (Diesterweg, Ref.-Ausg.) — Maeterlinck, La vie des abeilles. (Velh. u. Klas.) — Schaedel.

**O 3a 193. Deutsch:** Lessing, Minna von Barnhelm. — Goethe, Dichtung und Wahrheit. — Schiller und Goethe, Ausgewählte Gedichte aus Schöninghs Textausgaben. — Messerschmidt. — **Englisch:** O. Wilde, The Happy Prince and other Tales. (Tauchnitz, Student's Series.) — Einzelne Abschnitte aus Ellmer-Hinstorff-Sander, Lesebuch. — Dr. von Glahn. — **Französisch:** Souvestre, Au coin du feu. — (Renger.) — Alfred de Vigny, Servitude et grandeur militaires. (Velh. u. Klas.) — U. Schuchardt.

**O 3b 193. Deutsch:** Einige Idyllen von Voß. — Lessing, Minna von Barnhelm. — Goethe, Dichtung und Wahrheit. — Einige Gedichte von Goethe. (Schöninghsche Ausgabe.) — Schiller, Die Glocke. — G. Hoße. — **Englisch:** Amy Grey, Little Boy Georgie. (Velh. u. Klas.) — Ausgewählte Stücke aus Ellmer-Hinstorff-Sander, Lesebuch. — K. Baensch.

**U 3a 193. Deutsch:** Nibelungenlied. (Velh. u. Klas.) — Das Volksbuch vom Dr. Faust. — Wagner, Die Meistersinger, 1. Akt. (Reclam.) — Hauslektüre: Gudrunlied. (Velh. u. Klas.) Ekkehard, von Scheffel. — U. Schuchardt. — **Englisch:** Jerome, Diary of a Pilgrimage. (Verlag Meyer-Prior.) — E. Hinz.

**U 3b 193. Deutsch:** Nibelungen- und Gudrunlied. (Velh. u. Klas.) — Faustbuch (Spiel). — Weber, Dreizehnlinden. (Hafis-Büch.) — Wagner, Die Meistersinger, 1. Akt. (Reclam.) — M. Schulz. — **Französisch:** Perrault, Contes de fées. (Diesterweg.) — Dr. von Glahn.

## d. Schriftliche Arbeiten.

**O I. Aufsätze:** 1a. Vom Uebersetzen. Grundsätze und eigene Erfahrungen. 1b. Drei Vollenfete, auf Grund der Gedächtnisreden (Goethes) auf Wieland, (F. Brauns) auf Grillparzer und (Dehmels) auf Liliencron. (Kl.) — 2a. Kritik der Schule. 2b. Gedanken über die Schule. — 3. Wallensteins Verhandlung mit dem Schweden bei Schiller und bei Paul Burk. (Kl.) — 4a. Zerbrich den Kopf dir nicht so sehr, zerbrich den Willen, das ist mehr. 4b. Körper und Stimme verleiht die Schrift dem stummen Gedanken; durch der Jahrhunderte Strom trägt ihn das redende Blatt. — 5a. Zeitungsreklame. (Rahmenthema.) 5b. Schillers Stellung zur Freundschaft. 5c. Menschen, die sich von ihrer inneren Stimme leiten lassen. — 6. Prüfungsaufsatz. — **Englisch:** 1. Trousers or no Trousers. (Nacherz. nach deutsch. Text.) — 2. The Workmen's and the Directors' Meeting. After Galsworthy, Strife. (Composition.) — 3. The Nightingale and the Rose. (Nach engl. Text.) — 4. The Literary Character of John Galsworthy. (Composition.) — 5. The Story. (Nacherz. nach einem Andersen'schen Märchen.) — 6. The Prussian Trick. (Nach deutsch. Text.) — 7. A Bulldog. (Nach engl. Text. von J. K. Jerome.) — 8. Reiseprüfungsarbeit. — **Französisch:** 1. Pieds d'or. (D'après un conte de Gascogne.) — 2. La Révolution française. (D'après „Les dieux ont soif“ par Anatole France.) — 3. Le revenant. (D'après un conte tiré d'un journal français.) — 4. Nervosité. (D'après un conte de Maurice Level.) — 5. Une scène de la Révolution française. — 6. Le legs. (D'après un conte de Roger Régis.) — 7. Les drames de la chasse. (D'après une causerie tirée du Petit Parisien.) — 8. Reiseprüfungsarbeit.

**U I. Aufsätze:** 1a. Von der Seele, die aus Spitzwegs „Dachstube“ schimmert. 1b. Welche der beiden vorliegenden Anpreisungen ist wirksamer, und welche gefällt mir besser? (Kl.) — 2. Ist nach Spenglers Auffassung Langenhagens „Nausikaa“ ein antikes Drama? — 3. Gedankengang von Fr. Paulsens Aufsatz „Die Wandlungen des Bildungsideals“ (Ausfaat IX). (Kl.) — 4a. Meine Stellung zur Frage der Willensfreiheit. 4b. Die Bildersprache in den Namen meiner Bekannten. 4c. Was ist in Stolz der künstlerischen Darstellung würdig? — 5. Eine Skizze aus der Zeitung (Kritik nach Inhalt und Form). (Kl.) — 6a. Zweifelhafte Wahrheiten in der Spruchdichtung unseres Volkes. 6b. Die beiden Aussprüche: „Was man ist, das blieb man andern schuldig“ und „Ein jeder gibt den Wert sich selbst“ sind in ihrem gegenseitigen Verhältnis zu betrachten. — 7a. Kann man zwischen den beiden vorliegenden Bildern (Raffael: Die schöne Gärtnerin, und Reynolds: Die Herzogin von Devonshire) und Schillers Begriffen von Anmut und Würde eine Beziehung feststellen? 7b. Sinn und Beurteilung des Rückertwortes: „Ob ich's erslieg', ob erreite, Ob ich's erkriech', ob erschreite, Ob erstreit', ob erspiel', Ist eins am Ziel“. — **Englisch:** 1. Composition (nach Wahl): My Life; School; A fairy Tale. — 2. Not a Good Dinner. (Nacherz. nach deutschem Text.) — 3. Robert Bruce and the Spider. (Nach engl. Text.) — 4. The Earl of Essex. (Nach engl. Text.) — 5. Customs and Manners 150 Years ago. (Nach der Lektüre.) — 6. The Adventures of a Shilling. (Nacherz. nach Addison.) — 7. Lord of Burleigh's Love, told by himself. (After the Ballad of Tennyson.) — **Französisch:** 1. La gelinotte. (D'après un conte de Theuriet.) — 2. Le sucre. (D'après un conte de George Pourcel.) — 3. La tabatière. (D'après le conte allemand de J. P. Hebel.) — 4. Le vrai peut quelquefois. (D'après Roger Régis.) — 5. La sociabilité française. — 6. Tante Caroline. (D'après Maurice Level.) — 7. La convocation. (D'après Guy Péron.) — 8. Les musiciens de la ville de Brême. (D'après le conte allemand des Frères Grimm.)

**O II. Aufsätze:** 1. Ein Bild (oder: Bilder) aus (oder: von) meinem Heimatsort. (Rahmenthema.) — 2a. Das Tragische im alten Hildebrandsliede. 2b. Vergleich zwischen dem älteren und jüngeren Hildebrandsliede. 2c. Betrachtungen zu einem oder mehreren (sinnverwandten) der eddischen Sprüche. 2d. Gewitter („Gewitterregen“ oder andere Fassung). (Kl.) — 3. Bildbetrachtung: a) Burnand, Die Aehrenleserinnen; b) Strich-Chapell, Lieb' Heimatland, adel; c) Haug, Morgenrot. (Kl.) — 4. Gestalten oder Gedanken in den Nibelungen, die Eindruck auf mich gemacht haben. (Rahmenthema.) — 5a. Arbeitsfrei! 5b. (Schul-) Wandertag(e). 5c. Studenttag(e). 5d. Eine sinngemäße Verbindung aus den Vorschlägen. (Kl.) — 6. Ein Thema freier Wahl nach Vorbesprechung (mehrfach gewählt „Schaufenster“). — 7. Die Beweggründe heldischen Handelns im altfranzösischen Rolandsliede und im mitteldeutschen Nibelungenliede (Vergleich). — 8. Infolge Kohlenferien ausgefallen. — **Englisch:** 1. He knew all about it. (Dictation.) — 2. A Barefoot Gentleman.

(Freie Arbeit.) — 3. Why has Sport so great an Importance for England? (Aussatz nach der Lektüre.) — 4. A Narrow Escape. (Dictation.) — 5. The Riddle of Countess Runa. (Composition, nach der Lektüre.) — 7. Birmingham. (Dictation.) — 8. Der Fisch mit den seltsamen Augen. (Nacherz. nach deutschem Text.) — 9. A Just Rebuke. (Nacherz. nach engl. Text.) — Französisch: 1. De l'origine de l'épopée française populaire. (Dictée.) — 2. Qu'est-ce qui amène la destruction de l'arrière-garde dans la vallée de Roncevaux? — 3. L'abeille, le pigeon et le chasseur. — 4. Charbonnier est maître chez soi. — 5. Les conseils de l'oiselet. — 6. Choses et événements miraculeux au conte du saint Graal. — 7. La petite marchande d'allumettes. — 8. Les effets d'Esmeralda sur les spectateurs. (Nr. 3 und 7 Nacherzählung nach deutsch vorgelesenem Text, Nr. 4 und 5 nach französisch vorgelesenem Text.)

U II. Aufsätze: 1a. „Der arme Poet“ von Spitzweg, eine Bildbetrachtung. 1b. Was erzählt uns ein Biedermeierzimmer von den Menschen, die darin wohnten? (Kl.) — 2. Soziale Not auf dem Schützenfest. — 3. Erklärung eines Spiels. (Kl.) — 4a. Ein selbstgewähltes Thema aus der Odyssee (nach Uebereinkunft). 4b. Septembertage in Hinterpommern. — 5a. Im Wartezimmer des Arztes. 5b. Was sagt mir der Poseidontempel in Paestum? (Kl.) — 6. Charakter und Schicksal in Sophokles' „König Oedipus“. — 7a. Inventurausverkauf in Stolp Januar 1929. 7b. Meine Stellungnahme zu den Reformvorschlägen der Schulgemeinde. 7c. Was hat mir die Benutzung der SchülerInnenbücherei gegeben? (Kl.) — 8a. „Nicht Stimmenehrheit ist des Rechtes Probe“. (Schiller.) 8b. Mein Zimmer. (Kl.) (Ein Wunschbild.) — Französisch: 1. Le cheval, le criquot et la fourmi. (D'après un conte de Delorme.) — 2. Prudence est mère de sureté. (D'après „Un grain de plomb“ par Edmond About.) — 3. Le venin de la médisance. (D'après „La ficelle“ par Guy de Maupassant.) — 4. Retrouvé. (Dictée.) — 5. Les deux voisins. (D'après Lamennais. — Nacherz.) — 6. Version d'un passage tiré de „Louloute et Mititi“ par Theuriet. — 7. Déception. (Dictée.) — 8. Tartarin en voyage à Alger. (D'après „Tartarin de Tarascon“ par Daudet.); oder: Décrivez le mouvement au port de Marseille. (D'après „Tartarin de Tarascon“ par Daudet.) — 9. La légende de l'oiselet. (Dictée.)

O III. Aufsätze: 1. Vom Wandern. (Kl.) — 2. Welche Gefahren kann das Lesen haben? — 3a. Bilder der Treue in „Minna von Barnhelm“. 3b. Wanderung des Ringes in „Minna von Barnhelm“. (Kl.) — 4a. Welchen Einfluß hat die Kunst auf das menschliche Gemüt? 4b. Warum ist der Rheinstrom den Deutschen so lieb? — 5a. Steine. 5b. Papier. — 6. Wie können wir in der Heimat den Auslandsdeutschen helfen? (Kl.) — 7a. Unglück selber taugt nicht viel, doch es hat drei gute Kinder: Kraft, Erfahrung, Mitgefühl. 7b. Die Natur eine Segenspenderin, Lehrerin, Trösterin. — 8a. Die Elemente hassen das Gebild der Menschenhand. 8b. Tränen.

U III. Aufsätze: 1. Im Mai: Ein Erlebnis oder eine Erzählung zu dieser Uberschrift ist darzustellen. (Kl.) — 2. Eine Beobachtung aus den Sommerferien darstellen, Uberschrift selbst wählen. (Kl.) — 3. Einen Abschnitt aus Beowulf (engl. Lektüre) ins Deutsche übertragen. (Kl.) — 4. Mein Eindruck von Siegfried. — 5. Ein Novemberspaziergang. (Kl.) — 6. Der erste Schultag nach den Weihnachtsferien. (Kl.) — 7. Das Nibelungenlied und das Gudrunlied. (Ein Vergleich.) — 8. Ziel aus wegen Kohlenferien.

U 2a. Aufsätze: 1. Das neue Bild in unserer Klasse. (Kl.) — 2. Rahmenthema: Eine Szene oder ein Bild aus dem Leben. — 3. Ein Bericht: Ein chemischer Versuch. (Kl.) — 4a. Knulp und die Menschen seiner Umgebung. 4b. Lebensauffassungen in Hesses Knulp. 4c. Eichendorffs Taugenichts und Hesses Knulp, zwei Wanderer. — 5a. Humor in Mörikes Stuttgarter Hühelmännlein. 5b. Ein Thema vom Herbst: Herbststurm; Sonnentage im Herbst, u. a. (Kl.) — 6a. Wie weit trifft auf Friedrich Mergel das Wort zu: „In deiner Kindheit sind die Wurzeln deines Schicksals?“ 6b. Die Judenbuche, ein Sittengemälde. 6c. Was gefällt mir an der „Judenbuche“ von U. von Droste-Hülshoff? — 7. Was kann ich aus den Atlaskarten über die Verkehrswege der mitteldeutschen Gebirgsschwelle feststellen? (Kl.) — 8a. Unsere Klasse. 8b. Welches Bild und welche Lehre gibt das Sprichwort: „Wie man sich bettet, so schläft man?“ (Kl.) — Englisch: 1. Mary Stuart. (Inhaltsangabe eines Lesestückes in Fragen.) — 2. Becky Sharp at Miss Pinkerton's Academy. (Aussatz aus Becky Sharp.) — 3. Little Deed of Kindness. (Freie Nacherzählung.) — 4a. Nobile's North Pole Expedition. 4b. Two New German Ocean-Liners. (Aussatz nach Zeitungsberichten des Manchester Guardian Weekly.) — 5. Zeppelin's Flight across the Atlantic. (Diktat nach Manchester Guardian Weekly.) — 6. The Mouse and the Cake. (Freie Nacherzählung.) 7a. Winter. (Freier Aussatz.) 7b. Rikki-tikki-tavi; oder: Toomai of the Elephants. (Nach Kipling.)

— **Französisch**: 1. Le renard et le bouc. (Dictée.) — 2. Le portrait. (Nacherz.) — 3. Impatience. (Nacherz.) — 4. Une visite. (D'après „Pêcheur d'Islande“ par Loti.) — 5. Mal tombé. (Dictée.) — 6. Distraction. (Nacherz.) — 7. Pas de livre, pas de soufflet. (Nacherz.) — 8. Le portrait de papa. (Dictée.) — Où est la sagesse? (Dictée.) — 10. Amour filial. (Nacherz.)

**U 2 a<sub>2</sub>**. **Aufsätze**: 1. Die Mannigfaltigkeit der deutschen Landschaft. (Nach Eichendorffs „Laugenichts“.) — 2. Ein romantisches Bild: a) Schwinds „Hochzeitsreise“. b) „Auf der Wanderung“. c) „Falkensteiners Ritt“. (Kl.) — 3a. Das Wort „Hof“ in seinen verschiedenen Bedeutungen. 3b. Ein Turnspiel. (Kl.) — 4. Welcher Teil meines Lesebuches gefällt mir am besten? — 5. Rahmenthema: Ein Erlebnis. (Kl.) — 6. Umgestaltung eines Zeitungsberichtes: a) Waldbrand; b) Pilzvergiftung. (Kl.) — 7a. „Ein großes Vorbild weckt Nachäferung“. 7b. „Wer weit gehen will, muß früh aufstehen“. 7c. „Laßt unsere Zeit vor andern gelten, es gilt zu schaffen und nicht zu schelten“. (Kl.) — 8a. Der Rhein, Deutschlands Strom. 8b. Freundschaft, eine Gabe und Aufgabe. 8c. Sieh auf zu den Sternen, gib acht auf die Gassen! — **Englisch**: 1. Travelling in England. (Essay. Nachbildung.) — 2. An English Home. (Dictation.) — 3. A Holiday. (Home Essay.) — 4. The first Ghost. (After Dickens, „Christmas Carol“. Home Essay.) — 5. Oliver Cromwell. (Class Essay. Nachbildung.) — 6. George Washington. (Dictation.) — 7. The Selfish Giant. (Nachbildung nach D. Wildes Märchen.) — 8. Winter. (Home Essay.) — **Französisch**: 1. Le mendiant rasé. (Dictée.) — 2. La cassette. (Nacherz.) — 3. La légende de lavigne. (Dictée.) — 4. Un homme heureux. (Dictée.) — 5. L'Anglais à Naples. (Nacherz.) — 6. Une bonne Gasconnade. (Nacherz.) — 7. Le pardessus de M. Truc. (Nacherz.) — 8. La Marseillaise. (Dictée.) — 9. Der Araber und sein Pferd. (Nacherz. nach deutschem Text.)

**O 3 a**. **Aufsätze**: 1a. Deutsche Landschaft. 1b. Gestern im Sturm, heute im Sonnengold. 1c. Gedanken eines Sämannes. (Kl.) — 2. Rahmenthema: Ein Erlebnis. — 3. Rahmenthema: Goethes Familie. (Nach „Dichtung und Wahrheit“.) (Kl.) — 4. Bildbeschreibung: a) Richter, „Kunst bringt Günst“. b) Thoma, „Wandervogel“. c) Thoma, „Einsamer Ritt“. (Kl.) — 5. Gustav Adolfs Tod. (Nach C. F. Meyer.) — 6a. Hui, diese Kälte. 6b. Unerwarteter Besuch. (Die vier Temperamente im Selbstgespräch.) (Kl.) — 7. Zu einer Fabel eine sinnverwandte ausdenken. (Kl.) — 8. Stilübung. (Uebersetzung aus dem Englischen.) (Kl.)

**O 3 b**. **Aufsätze**: 1. Warum reißt man in unserer Zeit so viel? (Kl.) — 2. Die alte und die neue Zeit im Haushalt. — 3. Zwei Themen zur Wahl: a) Welche Vorzüge scheinen die Tiere vor den Menschen zu haben? b) Was zieht die Deutschen auch heute noch nach Italien? — 4. Sonnabend. (Kl.) — 5. Inwiefern ist Minna von Barnhelm ein nationales Drama? — 6. Zwei Themen zur Wahl: a) Stadt oder Land? b) Die symbolische Bedeutung der Farben. (Kl.) — 7. Wie sollen wir den Armen geben? (Kl.) — 8. Zwei Themen zur Wahl: a) Inwiefern kann Dorothea ein Vorbild für die deutsche Frau sein? b) Der Wirt in „Minna von Barnhelm“ und der Wirt in „Hermann und Dorothea“.

**U 3 a**. **Aufsätze**: 1. Mein frühestes Kindheitserlebnis. (Kl.) — 2. Zur Wahl: Muttertag; Ein Bild aus dem „blinden König“. — 3. Was habe ich diese Woche Schönes gesehen? — 4. Zur Wahl: Ein Turnspiel. (Beschreibung.) — Ein Gesellschaftspiel. (Kl.) — 5. Zwei Bilder in unserm Lesebuch: Ritter, Tod und Teufel von Dürer; Die Gralsburg von Hans Thoma. (Kl.) — 6. Das Kloster St. Gallen und seine Arbeitsstätten, oder: Die Aufgabe der Minnesänger (nach „Des Sängers Fluch“, „Der Graf von Habsburg“, „Der Sänger“, „Bertran de Born“). — 7. Von der Prinzessin, die nicht Pfeffernüsse backen, und dem König, der nicht das Brummeisen spielen konnte. (Nach einem vorgelesenen Märchen in ein Spiel umgewandelt.) (Kl.)

**U 3 b**. **Aufsätze**: 1a. Vor dem Fenster. 1b. Spielgefährten. 1c. Frühlingsfreuden. (Kl.) — 2a. Im Gespräch. 2b. Im Gedränge. (Bilder aus dem Stadtleben.) (Kl.) — 3. Ein Bild von Schwind. (Morgenstunde. Rübezahl.) (Kl.) — 4. Ein Bild aus Gudruns Leben. — 5. Erntezeit. (Rahmenthema.) (Kl.) — 6a. Parzivals Ritt in die Welt, P. Ritt zur Gralsburg. 6b. Freud und Leid in Elmars Jugend. 6c. Aus der V-D-A-Woche in Stolp. (Kl.) — 7a. Selbstgewähltes Sprichwort. 7b. Waldleben (nach Webers „Dreizehnlinden“). — 8. Kasperl (Luise Weber). (Weitererzählung.) (Kl.)

## e. Reiseprüfungsaufgaben.

**Offern 1929.** **Deutsch:** Vier Aufgaben wurden den Prüflingen zur Wahl gestellt: a) Sokrates' Selbstgefühl und seine Beurteilung (in Erinnerung an die gemeinsame Lektüre der „Apologie“). (1 Bearbeitung.) b) Welche Bedeutung hat unsere Schulreise nach Franken und Schwaben für mich gehabt? (3 Bearbeitungen.) c) Kleidung und Charakter. (5 Bearbeitungen.) d) In welchem Sinne kann Goethe raten: „Des tätigen Manns Behagen sei Parteilichkeit“? (3 Bearbeitungen.) — **Französisch:** Les pêches. (D'après un conte d'André Theuriet.) (Nacherzählung nach zweimaligem Vorlesen.) — **Latein** (4 mal gewählt): Uebersetzung aus Tacitus, Dialog 28 (De severitate ac disciplina maiorum.) —, oder **Englisch** (8 mal gewählt): Lisbeth. (Nacherzählung der Novelle von Rudyard Kipling nach zweimaligem Vorlesen des Textes in englischer Sprache.) — **Mathematik:** 1. Stolp und Husum liegen auf derselben geographischen Breite  $\varphi = 54^\circ 28'$ . Die geographische Länge von Stolp ist  $\lambda_1 = 17^\circ 02'$  und die von Husum  $\lambda_2 = 9^\circ 03'$ . Wie weit sind beide Städte auf der Erdoberfläche von einander entfernt, und wieviel länger ist der zwischen ihnen liegende Parallelkreisbogen als diese kürzeste Entfernung? (Sphärische Trigonometrie.) — 2. Ein grader Kegel, dessen Höhe  $h = 20$  cm und dessen Grundflächenradius  $r = 8$  cm sind, wird durch eine zu einer Seitenlinie parallele Ebene so geschnitten, daß die entstehende Parabel den Parameter  $2p = 10$  cm hat. In welchem Abstand von der Seitenlinie muß der Schnitt gelegt werden? (Analytische Geometrie.) — 3. Es soll untersucht werden, ob die rationale gebrochene Funktion  $y = \frac{7x^2 + 2x + 3}{9x^2 + 6x - 2}$  ein Maximum und ein Minimum hat, für welche Werte von  $x$  sie eintreten und wie groß sie sind. (Differenzialrechnung.)

## f. Künstlerischer und technischer Unterricht.

1. **Musik.** — Die Vielseitigkeit des heutigen Musikunterrichts — Leiter: Oberschullehrer Stricker — hat der vorige Jahresbericht 1927-28 eingehend dargestellt. Neu hinzutretenden Eltern kann auf Wunsch ein Abdruck ausgehändigt werden.

Befreit waren vom Musikunterricht drei Schülerinnen.

Die freiwillige Instrumentalgruppe vergrößerte sich auch weiterhin. Erfreulicherweise übernahm endlich einmal eine musikalische Schülerin ein Cello.

2. **Zeichnen, Kunstunterricht, Handfertigkeit.** — Von den Zielen und der Arbeitsweise dieser Fächer gab der Jahresbericht 1926-27 in Wort und Bild Zeugnis. Auch von diesem können noch einige Abdrucke zur Verfügung gestellt werden. Die Bildbeilagen sprechen für sich selbst. Den Unterricht erteilten Oberschullehrer Hardow, Oberschullehrerin H. Strehlke und 2 Stunden Hilfslehrerin M. Wegel. Ueber die Arbeitsgemeinschaft in Kunstbetrachtung siehe unten.

3. **Nadelarbeit.** — Vergleiche Jahresbericht 1927-28. — Auf dringenden Wunsch der Eltern wurde für je 10 Schülerinnen der U III rg und O III rg freiwilliger Nadelarbeitsunterricht eingerichtet, den Frl. Wilke im Rahmen ihrer Pflichtstunden übernahm. Frl. Willuški stellte sich außerdem freundlichst für solche Oberprimanerinnen, die die Meldung zur Pädagogischen Akademie beabsichtigten, zu Übungsstunden zur Verfügung.

4. **Leibesübungen.** — Vergl. Jahresbericht 1926-27. — Es wurde im Berichtsjahr bis in den milden Vorwinter hinein im Freien geturnt. An den Reichsjugendwettkämpfen beteiligten sich nur vereinzelt Schülerinnen. Einen Sieg errangen im Vierkampf (Jahrg. 12/13) Gisela Pahl, U II (68 P.) und Christa Rieck U 2a (55 P.); im Fünfkampf (Jahrg. 12/13) Edith Buhrke O III (82 P.) und Elisabeth Schmidt, O II (70 P.); im Dreikampf (Jahrg. 14/15) Käthe Mahlke, 4 b (55 P.). Ueber das Kampfspiel mit der U I des Oberlyzeums Köslin vergl. S. 22.

Im letzten Jahre städtischen Patronats richtete die Stadtverwaltung versuchsweise orthopädische Turnstunden ein. Im Rahmen ihrer Pflichtstunden erteilten Frl. Gast und Frl. Willuški je einer Gruppe von Untertertianerinnen vorbeugenden Unterricht in orthopädischen Übungen. Die Schülerinnen waren im Winter vorher von Prof. Creite und Medizinalrat Manke als der Fürsorge bedürftig ausgehakt worden.

### 3. Die Lehrer.

a) **Veränderungen im Lehrkörper.** — Neben Oberstudientrat von Glahn (vgl. b) trat mit dem 1. 4. 28 Studienassessor Heinrich Messerschmidt an Stelle von Studienassessor Dr. Kroggel in den Lehrkörper ein; er wurde im Herbst vom Herrn Minister zum Studientrat ernannt. Die Stelle der nach Schlesien übergesiedelten Frau Studienrätin M. Wenzel verwaltete die Lehramtskandidatin Käthe Baensch, da eine Studienassessorin nicht zur Verfügung stand. — Für die Leitung des neu eröffneten Kinderhort's wurde die staatlich geprüfte Hortnerin Käthe Prochnow, frühere Schülerin unserer Frauenschule, für die weitere Entlastung der Jugendleiterin Fr. Zielke zur Leitung der Kinderpflegerinnenklasse die an der Anstalt ausgebildete Kindergärtnerin Elfriede Schröder herangezogen.

Bis zum 17. 5. 28 vertrat eine andere frühere Schülerin, Fr. Hilde Albrecht, die zu einem Lehrgang in rhythmischer Gymnastik beurlaubte Oberschullehrerin H. Gast. Für Frau Studienrätin Hohe, die 14 Tage Nachurlaub für ihren Aufenthalt in Rom erhielt, für Frau Studienrätin Gaede, die ihre aufs schwerste erkrankte Mutter einige Zeit pflegen mußte, und für die zu einer Kur in Hofgastein beurlaubte Oberschullehrerin Fr. Schuchardt half vom 12. 4.—29. 6. die Junglehrerin Fr. S. Mißlaff aus, mußte aber selbst einige Zeit (Grippe) durch Fr. Traute Dogs vertreten werden. Im Mai fehlte auch Herr Hardow einige Tage, im Juni Studientrat Dr. Peeß wegen Halsentzündung und wegen Diphtherie in der Familie.

Mit Beginn des zweiten Vierteljahrs war das Kollegium vollzählig und gesund zur Stelle und blieb es mit erfreulich geringen Ausnahmen bis in den Januar hinein. Vor und nach den Herbstferien mußte Fr. Baensch durch die zurzeit studierende Lehramtsbewerberin Fr. Ilse Schneider vertreten werden (Blinddarmoperation). Vor Weihnachten und in den letzten Wochen vor dem Abschluß des Schuljahrs fehlte Oberschullehrerin Fr. Hinz, vor und nach Weihnachten Oberschullehrerin Fr. Strehlke wegen hochgradiger nervöser Abspannung. Im Januar fehlten Fr. Dr. Kahl, Grigel, Schönrock und Plathe einige Tage. Anfang Februar Fr. Wilke und Herr Hoedtke.

Mit dem 1. 10. 28 wurde Fr. Elisabeth Willużki als Oberschullehrerin fest angestellt.

b) **Oberstudientrat.** — Herr Oberstudientrat Dr. von Glahn übernahm die Verwaltung der Schulgebäude und ihre Instandhaltung, sowie des gesamten Inventars, ferner die laufende Gegenkontrolle der anzuweisenden Rechnungen, die Durchführung der äußeren Ordnung in Klassenräumen, Fluren und Hof, die Führung der Schule bei Lichtspiel- oder Theaterveranstaltungen u. ähnl., endlich die ständige Vertretung des abwesenden Direktors. Da der Direktor im Laufe des Jahres mehrfach dienstlich verreist war (Generalkirchenvisitation im Kirchenkreise Belgard, Besuch auswärtiger Frauenschulen, Schulsfahrt mit O I nach Schwaben, Lehrgang zur Einführung in die Schulreform), so hatte er im ersten Jahre gleich sehr viel Arbeit.

c—d) Einen Lehrerausschuß und eine Ausbildung von Studienreferendaren gab es nicht.

e) **Fortbildung und Beurlaubung der Lehrkräfte.** — 12.—19. 4. Frau Studienrätin Schönrock, Lehrgang in Archäologie und Kunstgeschichte (Berlin), Fr. Voehrke, engl. Fortbildungslehrgang (Friedrichroda). — 25.—29. 6. Fr. Schönrock, Deutsche Frauentagung (Köln). — 18.—19. 8. Direktor und Frau Studienrätin Dr. Kahl, Einweihung des neuen Provinzialmuseums und Versammlung der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Altertumskunde (Stettin). — 10.—15. 9. Dr. Haupt und Hoedtke besuchen eine Reihe von Firmen in Halle, Jena, Chemnitz, Berlin, um die naturwissenschaftlichen Räume des Neubaus an der Matthesstraße sachgemäß einzurichten. — 17.—19. 9. besichtigten der Direktor und Frau Oberin Gaede mit Stadtbaurat Weegmann zusammen einige Frauenschulen (Friedrichshagen, Halle, Hildesheim, Lüneburg, Charlottenburg), um die Pläne für das neue zweistöckige Frauenschulgebäude nach deren Erfahrungen berichtigen zu können. — 15.—20. 10. Oberschullehrer Stricker, Reichs-Schulmusikwoche (München). — 6.—12. 1. 29 Direktor, 6.—19. 1. 29 Frau Oberin Gaede, Lehrgang zur Einführung in die Schulreform (Stettin). — 7.—12. 1. 29 eine Reihe jüngerer Lehrerinnen, Volkstanzlehrgang (Stolp). — 7.—11. 1. 29 Oberschullehrer Hardow, Lehrgang über Volkskunde (Breslau). — Den Winter über beteiligten sich Fr. Gast und Willużki an Vorträgen über orthopädisches Schulturnen (Stolp).

Ende Januar beteiligte sich der Direktor bei den evangelischen Landjugendfreizeiten in Budow und in Großrakitt, an Gemeindeabenden und Unterweisungsfunden. — Fr. Hohe sprach am 17. Januar im Kunstverein über das Forum romanum.

## 4. a und c: Übersicht über die Zahl der Schülerinnen.

Klasse:	O I	U I	O II	U II	O III	U III	Hort	Adg.	Jr.	U 2a <sub>1</sub>	U 2a <sub>2</sub>	O 3a	O 3b	U 3a	U 3b	4a	4b	5a	5b	6a	6b	Summe	
<b>a) 1. Bestand bei Beginn des Berichtjahres 1928 . .</b>	12	14	24	38	33	36	7	15	41	25	23	27	27	36	29	42	40	28	27	33	33	590	
2. Zugang vor d. nächsten Vernehmungstage	a. durch Neuaufnahme . . . . .	—	+1	+2	—	—	+1	+1	+2	+1	—	+1	+3	+1	+1	+2	+1	+2	+1	+1	+2	+24	
	b. aus Parallelklassen . . . . .	—	—	—	—	—	+2	—	—	—	—	+1	—	—	—	+1	+1	—	—	—	—	—	
3. Abgang vor d. nächsten Vernehmungstage	a. durch Verlassen der Anstalt . . . . .	—	—	—	—	—	-1	-1	-1	-3	-1	—	-1	-2	—	—	—	-3	-2	—	-3	-1	-19
	b. nach Parallelklassen . . . . .	—	—	—	—	-1	—	—	—	—	—	—	—	-2	—	-1	—	-1	—	—	—	—	—
4. Bestand am Vernehmungstage 1929 . . . . .	12	15	26	38	32	38	7	15	40	25	23	28	28	35	30	44	39	27	28	31	34	595	
5. Hiervon (Nr. 4) wurden	a. verfehlt . . . . .	12	14	25	37	30	34	7	15	40	25	22	24	23	32	23	36	35	27	27	30	31	549
	b. nicht verfehlt . . . . .	—	1	1	1	2	4	—	—	—	—	1	4	5	3	7	8	4	—	1	1	3	46
6. Von den Verfehlten (5 a) sind	a. abgegangen . . . . .	12	—	—	1	—	1	7	7	24	19	9	2	1	1	—	—	1	—	—	1	2	88
	b. i. d. höh. Kl. eingetreten . . . . .	—	14	25	33	30	33	—	8	16	5	7	22	22	31	23	22	22	27	27	29	29	425
	c. i. d. Parallelkl. aufger. . . . .	—	—	—	3	—	—	—	—	—	1	6	—	—	—	—	14	12	—	—	—	—	36
7. Von den Nichtverfehlten (5 b) sind	a. abgegangen . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	3	4	1	2	—	—	—	—	1	13
	b. ein Jahr zurückgeblieben . . . . .	—	1	1	1	2	4	—	—	—	—	1	4	3	—	3	7	2	—	1	1	2	33
	c. 1/2 Jahr zurückgeblieben . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8. Neue Klassen 1929 . . . . .	O I	U I	O II	U II	O III	U III	Hort	Adg.	Jr. A	B	U 2a <sub>1</sub>	U 2a <sub>2</sub>	O 3a	O 3b	U 3a	U 3b	4a	4b	5a	5b	6a	6b	
9. Bestand z. Beginn d. neuen Schuljahres 1929/30 . . . . .	14	27	36	32	34	32	11	17	21	22	22	23	34	32	26	27	35	35	32	31	34	34	611
a. sitzen geblieben . . . . .	—	1	1	1	—	4	—	—	—	—	—	1	9	—	2	1	5	4	—	1	2	1	33
b. mit Stammkl. aufgerückt . . . . .	14	25	33	30	33	12	8	16	5	7	22	22	23	31	22	22	27	27	29	29	—	—	437
c. mit Parallelkl. . . . .	—	—	—	—	—	13	—	—	10	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	24
d. neu aufgenommen . . . . .	—	1	2	1	1	3	3	1	6	15	—	—	2	1	2	3	3	4	3	1	32	33	117
<b>b) Durchschnittsalter . . . . .</b>	19	18	17	16	15	14	19	19	17	16	16	15	15	14	14	13	13	12	12	11	11		Jahre
am 1. Februar 1929 . . . . .	5	2	9	4	2	4	10	9	3	3	6	9	10	2	7	5	6	6	1	4	3		Monate

### 4. b und d: Zahlenmäßige Angaben über:

Religion, Heimat, Abgang		1928/29				Besuch der Frauenschule:		1928/29		
		Anstalt:	Enz.	Fr. 6th. (Lehrg.)	St. N.			Zusammen	Klasse:	Lehrg.
1. Religion oder Bekenntnis	evangelisch . . .	348	38 (21)	155	541	1. Bestand zu Beginn des Jahres		22	35	6
	katholisch . . .	12	3 (1)	6	21	2. Zugang im Laufe des Jahres		+2	+2	—
	jüdisch . . .	12	— (—)	—	12	3. Abgang im Laufe des Jahres		2	2	1
	Dissident usw. . .	—	—	—	—	4. Bestand bei Jahreschluß .		22	35	5
2. Staatszugehörigkeit	Preußen . . .	372	41 (22)	161	574	5. Hier- von haben	a) die Prüfung be- standen . . . . .	22	—	—
	andere Staatsang.	—	—	—	—		b) Schlußzeugnis er- halten . . . . .	—	35	—
	Ausländer . . .	—	—	—	—		c) Bescheinigung über regelmäßigen Besuch	—	—	5
3. Heimat	Einheimische . . .	243	18 (16)	98	359		d) nicht . . . . .	—	—	—
	Aus- in Pension . .	71	18 (4)	37	126	6. Von den Erfolgreichen sind	a) abgegangen	—	22	2
	mär- Fahr- Schülerinn.	58	5 (2)	25	88		b) aufgerückt .	—	13	3
4. Abgang im Laufe des Jahres	in andere Schulen .	10	— (—)	—	10	7. Von den nicht Erfolgreichen sind	a) abgegangen	—	—	—
	ins praktische Leben .	3	1 (1)	1	5		b) verblieben .	—	—	—
	durch Tod . . . . .	—	—	—	—	8. Be- stand fürs neue Jahr	a) an Verbleibenden	24	—	—
5. Gesamt- zahl	1. 5. . . . .	357	43 (23)	158	558		b) an Neuaufgen. .	4	34	9
	1. 11. . . . .	368	42 (22)	161	571		c) insgesamt . . .	28	43	
	1. 2. . . . .	372	41 (22)	161	574					
		596			—					
6. Schlußzeugnis erhielten . . .		47	35	3 (VII)	85					



## 4e. Abgehaltene Prüfungen Ostern 1929

### 1. Verzeichnis der Reifeprüflinge (\*„gut bestanden“)

Nr. 1—43: siehe Berichte über die Schuljahre 1924/25 bis 1927/28

Zfd. Nr.	N a m e	D r t	Geburts- tag	Reli- gion	Staat	Weitere Berufsausbildung
44.	Ruth Albrecht	Stolp	21. 11. 09	evgl.	Preußen	Pädagog. Akademie
45.	Käthe Bergholz	"	18. 9. 09	"	"	Gewerbelehrerin
46.	Annemarie Boettcher*)	"	3. 9. 09	"	"	Dolmetscherlaufbahn
47.	Irene Bollmann	"	23. 2. 10	"	"	zunächst Hauslehrerin
48.	Bera Darmer	Stolpmünde	9. 9. 09	"	"	Apothekerin
49.	Elisabeth Ehler	Stolp	3. 9. 10	kath.	"	Arztin
50.	Ursula Friedrich	"	2. 10. 09	evgl.	"	Assistentin
51.	Charlotte Klauß	"	27. 5. 08	"	"	Philologin
52.	Johanna Menzel	"	22. 6. 09	"	"	Chemikerin
53.	Irmgard Pauß*)	"	28. 12. 09	"	"	Gewerbelehrerin
54.	Liselotte Sperling	"	21. 8. 09	"	"	Philologin
55.	Anneliese Speßler*)	Stolpmünde	27. 1. 10	"	"	Pädagog. Akademie

### 2. Die staatliche Prüfung als Kindergärtnerin bestanden:

Zfd. Nr.	N a m e	D r t	Geburts- tag	Reli- gion	Staat	Vorbildung	Weitere Tätigkeit
75.	Elisabeth Behrens	Gr. Gustkow	16. 10. 09	evgl.	Preußen	Stud. Anst.	Hort. Lehrgg.
76.	Paula Bublitz	Stolp	8. 7. 10	"	"	Lyzzeum	" "
77.	Erika Büge	Rummelsbg.	28. 6. 05	"	"	"	Praktikum Stolp, Lutherheim
78.	Liselotte Daenell	Stolp	14. 10. 07	"	"	Stud. Anst.	in einer Familie
79.	Anneliese Zaackel	"	27. 9. 09	"	"	Lyzzeum	" " "
80.	Erika Rabbe	"	9. 10. 10	"	"	Mittelschule	Hort. Lehrgg.
81.	Hildegard Mahlke	"	2. 4. 10	"	"	"	" "
82.	Charlotte Maschke	"	29. 4. 09	"	"	Lyzzeum	zunächst ohne Stellung
83.	Elly Mizlaff	Rixow	15. 9. 09	"	"	Stud. Anst.	Hort. Lehrgg.
84.	Margarete Puttkammer	Stolp	18. 5. 11	"	"	Mittelschule	" "
85.	Gerda Radzweit	Friedeberg	5. 9. 10	"	"	Lyzzeum	" "
86.	Elisabeth Schmidt	Stolp	28. 3. 11	"	"	Mittelschule	Praktikum Stolp
87.	Hildeg. Wobbermin	"	17. 9. 09	"	"	Lyzzeum	Hort. Lehrgg.
88.	Annemarie Reizmann	"	28. 3. 03	"	"	"	zunächst ohne Stellung
89.	Maria Zimmer	Lauenburg	25. 4. 00	kath.	"	"	" " "

### 3. Die staatliche Prüfung als Hortnerin bestanden:

Lfd. Nr.	N a m e	D r t	Geburts- tag	Reli- gion	Staat	Vorbildung
1.	Gertr. von Domarus	Stolp	10. 3. 10	evgl.	Preußen	Mittelschule
2.	Marg. Hedbergott	"	3. 8. 09	"	"	Gyzeum
3.	Erifa Hoffmann	"	12. 9. 09	"	"	"
4.	Anni Lur	Schlawa	6. 1. 07	"	"	H. M. Sch.
5.	Magdalene Rehsfeld	Pollnow	19. 8. 09	"	"	Gyzeum
6.	Klara Schmidt	Stolp	4. 11. 09	"	"	Mittelschule
7.	Irene Tramborg	"	8. 4. 09	"	"	"

### 4f. Befreiungen.

Zeit	Zeichnen	Singen	Turnen	Nadelarbeit	Religion
Sommer . .	1	1	9	2	1
Winter . .	1	1	11	2	1

### 4g. Arbeitsgemeinschaften.

#### Freie Arbeitsgemeinschaften.

##### 1. Im Sommer:

- Philosophie:** Einführung in Platons Ideenlehre (nach Quellenheften der Verlage Diesterweg (A. Lewes) und Teubner (E. Hoffmann und B. Jordan). — 13 Teilnehmer (O I: 8, U I: 2, O II: 3). — Hadlich.
- Gegenwartsfragen** im Anschluß an Hans Grimm, „Volk ohne Raum“. (Der niederdeutsche Bauer. — Bodenreform. — Arbeitgeber und Arbeitnehmer. — Staat und Welt. — Die Kolonialfrage. — Engländer und Deutsche als Kolonisatoren. — Europäer und Eingeborene in Afrika. — Die Deutschen und der Burenkrieg. — Die koloniale Schuldlüge.) — 9 Teilnehmer (O I: 7, U I: 2, O II: —). Ursula Kahl.
- Biologie:** Präparierübungen an Tieren. — 13 Teilnehmer (O I: —, U I: 6, O II: 7). — Gertrud Schwarz.

##### 2. Im Winter:

- Philosophie:** Lektüre der Apologie des Sokrates und Kriton, Ausgabe D. Kiefer, Verlag E. Dieterichs). — 15 Teilnehmer (O I: 12, U I: 2, O II: 1). — Hadlich.
- Religion:** „Sind Götter?“ Nach ausgewählten lateinischen Abschnitten aus der antiken Philosophie (Arbeitsbogen J. Belk). 11 Teilnehmer (O I: 5, U I: 6, O II: —). — Helene Origel.
- Latein:** Grammatische Fragen auf sprachwissenschaftlicher Grundlage. — 10 Teilnehmer aus U I. — Messerschmidt.
- Kunstabtachtung:** Frühzeit und Blüte der italienischen Renaissance. — 11 Teilnehmer aus O II. — Hildegard Strehlke.
- Mathematik:** Übungen mit dem Rechenstab. — 15 Teilnehmer (O I: 2, U I: 9, O II: 4). — Frida Gaede.



Klosterkirche in Stolp i. P.

Klosterkirche Stolp, Linolschnitt (Original). Schülerin des Hortnerinnen-Lehrgangs (Zeichenlehrer Hardow).

## 4h. Von der Gemeinschaft.

1. Der Gesundheitszustand der Schülerinnen ließ zweimal ernstlich zu wünschen übrig. Vom 20. bis 30. April herrschte die Grippe, die in Kl. U 3 a wie in O 3 b den Unterricht fühlbar beeinträchtigte; es fehlten zeitweise 6, 12, 17 Schülerinnen, also die Hälfte der Klasse. Noch stärker machte sich in der zweiten Hälfte Januar eine Epidemie bemerkbar, die aber nicht in mehreren Klassen gleichzeitig auftrat. Die Zahl der Fehlenden betrug:

Klasse	21.—26. 1.	28. 1.—2. 2.	Klasse	21.—26. 1.	28. 1.—2. 2.
6 a	1. — 1. 2. 2. 3.	5. 8. 8. 4. 4. 7.	U 2 a	3. 2. 3. 3. 2. 2.	3. 5. 9. 9. 8. 9.
6 b	10. — 9. 11. 11. 8.	7. 4. 5. 5. 4. 4.	U 2 a	2. — 2. 2. 4. 3.	3. 2. 2. 2. 4. 5.
5 a	10. 10. 10. 9. 7. 7.	6. 6. 5. 4. 4. 5.	U III	5. — 5. 7. 5. 4.	4. 4. 7. 7. 7. 6.
5 b	10. — 11. 8. 9. 8.	6. 7. 4. 3. 2. 2.	O III	0. — 1. 1. 1. 1.	2. 3. 3. 5. 3. 3.
4 a	20. 18. 10. 11. 10. 9.	4. 5. 6. 5. 3. 4.	U II	4. — 7. 5. 6. 6.	7. 8. 5. 6. 5. 9.
4 b	5. 3. 4. 4. 5. 5.	3. 1. 1. 2. 1. 2.	O II	4. — 2. 2. 4. 2.	4. 5. 4. 3. 3. 3.
U 3 a	4. — 3. 4. 4. 4.	4. 9. 9. 9. 8. 8.	U I	2. — 1. 1. 1. 1.	3. 2. 2. 3. 2. 2.
U 3 b	2. — 6. 6. 5. 4.	6. 6. 5. 3. 2. 2.	O I	0. — 0. 0. 0. 0.	0. 0. 0. 0. 0. 0.
O 3 a	6. — 6. 8. 6. 12.	6. 5. 3. 4. 3. 4.	Fr. Sch.	0. — 3. 1. 4. 4.	? ? 9. 15. 18. 20.
O 3 b	7. — 5. 5. 4. 3.	6. 4. 3. 3. 5. 4.	Lhrg.	0. — 1. 1. 1. 1.	3. 2. 6. 6. 6. 6.

2. Die „Schulgemeinde“. — Wer sich für die **Satzungen** der Schulgemeinde interessiert, die diese sich 1924 gegeben hat, kann den Jahresbericht 1924-25 einsehen oder anfordern. Im laufenden Schuljahre wurde die Schulgemeinde zum ersten Mal von einer **Schülerin** geleitet. Die erste Versammlung erwog die Frage der Schulgemeinschaft zwischen Schülern und Lehrern, zwischen denen weder ein übersteigerter Abstand noch scheinbare Kameradschaftlichkeit zu herrschen hat, wohl aber „die gesellige, humanistische Haltung der gebildeten Gesellschaft“. Daß die Schulgemeinschaft möglichst das ganze Leben der Schülerin ergreife, ging besonders den größeren Mädchen zu weit; andererseits wurde betont, daß man Schulleben und Privatleben nicht einfach trennen könne.

Im Winter fand eine Schulgemeindeversammlung am 18. Januar statt und besprach Vorschläge zur **Umgestaltung der Schulgemeinde**. Da die Zahl der Teilnehmer (unter Einfluß der O 3-Klassen) im Laufe der Jahre übermäßig gewachsen ist, wurde eine Teilung in zwei Gruppen erwogen und die Veranstaltung von gemüthlichen Nachmittagsitzungen unter abwechselnder verantwortlicher Leitung einer Klasse in Erwägung gezogen.

Entsprechend der Beratung in der Schulgemeinde wurde das letzte **Schulfest** im alten Schullehnhause am 8. Februar unter dem Grundgedanken: „Reklame!“ gefeiert. Es verlief sehr fröhlich und nett von 7— $\frac{1}{2}$ 12 Uhr in Anwesenheit verschiedener Elternbeiratsmitglieder und der großen Mehrzahl des Kollegiums. Man sah viele famose Kostüme. Zwischen den Tagestänzen wurden mancherlei Volkstänze und ein Menuett getanzt, bei dessen Vorbereitung Fr. Gast freundlich geholfen hatte. Da die Lyzeums-Obertertien nur ein Schulfest während ihrer Schulzeit erlebt hätten, wenn sie — wie die O III rg — infolge Raum mangels ausgeschlossen wurden, verzichtete die U II rg in hübschem Gemeinschaftscharakter und mit Rücksicht auf ihr Bergfest für diesmal auf die Freude.

3. **Jugendvereine**. — Die Schulgruppe des VDA bewies unter der Leitung von Frau Studienrätin Hohe ihre alte Rührigkeit. Am 22. Juni fand eine Lichtbildervorführung statt. — Am 20. August benutzte die Gruppe mit Geschicklichkeit den besten Nachmittag des kühlen, regnerischen Monats zu einem Ausfluge nach Charlottenthal. Von den rund 100 Teilnehmern bildeten etwa 25 unter Führung der Herren Dr. Haupt und Hardow zwei Radfahrgruppen. Die O III bot zwei Hans-Sachs-Spiele, die U II Volkstänze, die Kl. 4 eine Elfenzene; Fr. Bieler (U I) schilderte Ostpreußens gefährdete Lage und Frau Studienrätin Hohe die Bedrängtheit aller Auslandsdeutschen. Allerlei Spiele schlossen das wohlgelungene Fest ab. — An dem Fackelzug und an dem Radfahrzug anlässlich der VDA-Werbewoche, an der Sammeltätigkeit in geschlossenem Kreise (auf den Kopf der Schülerin einer

Klasse etwa 2—6 RM.), sowie an dem erschütternden Vortrage des Herrn Pfarrer Schütze vom Walter-Flex-Gymnasium (Estland) beteiligten sich zahlreiche Schülerinnen der U 3—U 1.

4. **Wandertage und Schulreisen.** — Die Durchführung der Wandertage war durch die in unserer Gegend im Berichtsjahr nasse, kalte, windige Witterung leider beeinträchtigt. Am 25. April fuhr die ganze Schule von 10—5 Uhr nach Stolpmünde, nachdem der Direktor auf dem Schulhof eine kurze Gedenkfeier anlässlich des wunderbaren ersten Ozeanfluges der Helden Köhl und von Hünefeld abgehalten hatte. — Am 24. Mai ging's bei unsicherem Frühlingswetter in die nähere Umgebung der Stadt. — Der Ausflug am 23. Juni wurde im wahren Sinne zu Wasser; die Klassen mußten infolge Regens wieder umkehren. — Am 23. August improvisierte das Kollegium kurz entschlossen einen Wandertag und am 5. September führte ein Sonderzug die große Mehrzahl der Klassen in die Loitz; die Lehrgänge, die U I, U II, U 2 a, U 2 a, O 3 a unternahmen 1½ Tagesfahrten; die O II und O I dagegen hatten im Hinblick auf größere Schulfahrten Unterricht. — Am 26. Oktober bot ein heller Spätherbsttag mit 17 Grad Wärme noch einmal gute Wandergelegenheit; am 18. Dezember und am 9. Januar erfreuten wir uns bei klarem, klingendem Froste einige Stunden an der prächtigen überschnitten Winterlandschaft.

Schulreisen unternahmen die sozialpädagogischen Lehrgänge vom 25.—28. Juni mit Fr. Strelow und Herrn Hardow nach **Marienburg, Elbing und Danzig**; die Klasse O II fuhr gleich nach den großen Ferien mit Fr. Dr. Schwarz, Herrn Hoedtke und Herrn von Glahn nach **Schmolzin** (Moorkultur — Vortrag des Herrn Forstmeister Kramer —, Versumpfung des Garder Sees, Lupow-Mündung) = **Leba** (Konkter Wanderdüne, versunkene Stadtfeste, Küstenflora) = **Lauenburg** (Urstromtal) auf eine biologisch-geologische Exkursion. Die Klasse O I unternahm in der letzten September- und ersten Oktoberwoche mit Frau Studienrätin Grigel und dem Direktor eine Fahrt ins **Schwabenland**. Dank einiger Beihilfen von Staat und Stadt und der Einnahme von fast 100,— RM. aus der Veranstaltung des „Literarischen Abends“ konnten sämtliche Schülerinnen ohne Rücksicht auf die Bedürftigkeit der Eltern mitfahren. Die Hinreise führte über Bamberg (Staffelstein, Vierzehnheiligen, Kloster Banz), wo Studiendirektor Dr. Schübel und der besonders ortskundige Verleger Dr. W. Ament für Unterkunft und Führung in liebenswürdiger Weise sorgten, nach Stuttgart, Ehlingen, Solitude, Ludwigsburg, Marbach. Die Unterprima des Katharinen-Lyzeums und ihr Klassenlehrer, Professor Dr. Mack, waren unsere gafffreundlichen Gefährten dieser schönen Tage; ihrer Vermittlung verdankten wir auch Freikarten zu einer vortrefflichen Aufführung von „Kabale und Liebe“. Die Verständigung gelang trotz der schwäbischen Mundart rasch und herzlich. Hier sowohl wie in Bamberg und nachher in Würzburg bot unsere O I Hofmannthals „Weißen Fächer“ bei einem geselligen Beisammensein dar und spielte sich in die jeweils fremde Umgebung gut ein. Auf der Rückfahrt über Würzburg empfangen uns Herr und Frau Direktor Kreiner mit einigen Schülerinnen des Sophien-Oberlyzeums, ebneten uns die Wege, führten uns in die kleinen Frankenstädte Marktbreit und Ochsenfurt und gaben uns schließlich vom „Stachel“ zum Bahnhof nächtllicherweise das letzte Geleit. Das romanische und das gotische bürgerliche Mittelalter (Tilman Riemenschneider), das frühe Barock mit Kirchen- und Schloßbauten, die Rokokokunst und der Empirestil: die ganze Kunst- und Kulturentwicklung Deutschlands von 1200 bis 1900 wurde auf dieser vom Wetter selten begünstigten Reise zu anschaulichem Erlebnis.

## 4i. Geldangelegenheiten.

Das **Schulgeld** betrug wie alle Jahre 200,— RM. für einheimische, 250,— RM. für auswärtige Schülerinnen. Vom Beginn der Verstaatlichung an (1. April 1929) beträgt es für alle gleichmäßig 200,— RM. Es hat also nicht nur die Stadt, die den Neubau sowieso errichtet hätte, weil die Räume im alten Gymnasialgebäude längst unzureichend waren, eine Ersparnis an Unterhaltungskosten; auch der Landkreis Stolp, aus dem der größte Teil unserer zahlreichen Fahrtschülerinnen kommt, hat von der Verstaatlichung Vorteil.

Außer dem Schulgeld ist für die **Pflichtversicherung** gegen größere Unfälle jährlich 1,50 RM. zu zahlen.

Aus Mitteln der **Spieckerstiftung**, für die auch im neuen Schuljahre wieder eine Sammlung veranstaltet werden wird, konnte das Kuratorium einer tüchtigen abgehenden Schülerin (Vollwaise) zum Beginn ihrer Berufsausbildung einen einmaligen Betrag von 70,— RM. überweisen.

Höchst erfreulich für die Schule war anlässlich der Einweihungsfeier eine **Spende der Eltern**, die Herr Landgerichtsdirektor Kleischke angeregt hatte und die sich auf 528,35 RM. belief; sie wurde verwendet, um einen Bühnenrahmen im Zeichensaal für kleinere Klassenfeste aufzubauen und mit einem hübschen Vorhang auszustatten. Auch an dieser Stelle sei den Eltern für die bereitwillige Gabe herzlich gedankt. — Nicht geringerer Dank gebührt der stattlichen **Zahl ehemaliger Schülerinnen**, die durch Vermittlung der beiden Damen Schuchardt und Plathe — Schulmädchen beim Umzuge 1882 aus der Butterstraße in die Arnoldstraße, bewährte Lehrerinnen, als die Schule nun 1929 in die Matthesstraße übersiedelte — ebenfalls eine Spende von 548 RM. sammelten, die vorläufig auf einem Sparbuch der städtischen Sparkasse hinterlegt ist. Bei der Einweihungsfeier überreichte es Frau Gertrud Steffen, geb. Pritsch, als Vertreterin der „Ehemaligen“.

## 4k. Berufsberatung.

Eine **Uebersicht über die Berechtigungen** des Lyzeumschlusszeugnisses, des Zeugnisses der O II-Reise und des Reisezeugnisses der Studienanstalt enthielt der vorjährige Jahresbericht, von dem eine Reihe von Abdrucken für Interessenten noch zur Verfügung steht.

Abgedruckt wird wiederum (vgl. 1927/28 S. 25) die Bekanntmachung über die **Aufnahme in die Pädagogischen Akademien**. Nach Fr. Charlotte Schulz, die dies Jahr die Prüfung der Akademie zu Kiel mit „Auszeichnung“ bestand (Reiseprüfungsjahrgang 1926), und Fr. Luise Vorchardt (Jahrg. 1928) fanden dies Jahr Fr. Ruth Albrecht-Stolp und Fr. Anneliese Spehler-Stolpmünde Aufnahme in die Akademie zu Elbing.

„Am 1. Mai 1929 werden in die bereits bestehenden Pädagogischen Akademien je 50 Studenten aufgenommen, und zwar in Elbing und in Kiel zur Ausbildung evangelischer Volksschullehrer und -lehrerinnen, in Bonn zur Ausbildung von katholischen Volksschullehrern und in Frankfurt a. M. zur Ausbildung von Volksschullehrern und -lehrerinnen. Ferner wird beabsichtigt, zum gleichen Zeitpunkt neue Pädagogische Akademien zur Ausbildung evangelischer Volksschullehrer und -lehrerinnen in Breslau, Erfurt, Hannover und Dortmund zu eröffnen und dort ebenfalls je 50 Studierende aufzunehmen. Wegen des noch vorhandenen Ueberschlusses an evangelischen Schulamtsbewerberinnen werden jedoch zu den Akademien in Erfurt und Hannover vorläufig nur männliche Studierende zugelassen.

Mit Rücksicht auf die besonders große Zahl noch unbeschäftigter katholischer Schulamtsbewerberinnen werden katholische Abiturientinnen bis auf weiteres in keine Pädagogische Akademie aufgenommen.

Der Bildungsgang ist zweijährig. Studiengebühren werden nicht erhoben. Unter besonderen Voraussetzungen können Studienbeihilfen gewährt werden, die bei den Akademien zu beantragen sind. Internate sind mit den Akademien nicht verbunden. Arbeitspläne und weitere Auskünfte sind bei den Sekretariaten der Pädagogischen Akademien erhältlich. Näheres ist auch zu ersehen aus dem Merkblatt für Berufsberatung B 4: „Der Volksschullehrer“ von Akademiedirektor Dr. Karl Weidel in Elbing, zu beziehen durch den Verlag Trowitzsch u. Sohn in Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 29 gegen Voreinsendung von 35 Pfennig.

Das Aufnahmegesuch ist spätestens bis zum 10. März 1929 unmittelbar an eine der Pädagogischen Akademien zu richten. Beizufügen sind:

1. ein Lebenslauf mit Angabe des Bekenntnisses,
2. eine beglaubigte Abschrift des Reisezeugnisses einer neunstufigen höheren Lehranstalt oder eine Bescheinigung des Anstaltsleiters über die bestandene Reiseprüfung oder über ihr voraussichtliches Bestehen,
3. ein Gesundheitszeugnis eines zur Führung eines Dienstfieglers berechtigten Arztes,
4. ein amtlicher Ausweis über die Staatsangehörigkeit,
5. ein polizeiliches Führungszeugnis, falls seit der Erlangung des Reisezeugnisses mehr als ein halbes Jahr verstrichen ist.

Bald nach Ablauf der Meldefrist werden die Bewerber, die für die Aufnahme in Betracht kommen, zu einer Prüfung ihrer musikalischen Kenntnisse und Fertigkeiten am Akademieort einberufen. Die Bewerber müssen mit der allgemeinen Musiklehre vertraut sein, ein einstimmiges, schlichtes Motiv nachsingen und niederschreiben, ein einfaches Lied vom Blatt und eine Anzahl Volkslieder



auswendig singen können. Im Spiel eines der drei Instrumente, Geige, Klavier und Orgel, müssen die Grundlagen vorhanden sein.

Die Bewerberinnen müssen sich in einer Aufnahmeprüfung über Kenntnisse und Fertigkeiten in der Nadelarbeit im Umfange einer Lyzeumsbildung ausweisen. Ob in besonderen Fällen von der Forderung hinreichender turnerischer, musikalischer und technischer Vorbildung abgesehen werden kann, werde ich auf besonderen Antrag der Akademien nach erfolgter Aufnahmeprüfung entscheiden.“

Abgedruckt seien ferner hier die Hauptbestimmungen des kürzlich erschienenen Ministerialerlasses über die **Dreijährigen Frauenschulen** (bisher Frauenoberschulen genannt). Für viele Schülerinnen, denen wohl an einer gediegenen höheren Schulbildung, nicht aber an einem Universitätsstudium liegt, wird der Erlaß hochwillkommen sein.

Berlin, den 6. März 1929.

Seit drei Jahren habe ich vereinzelt an bestehenden Frauenschulen Versuche mit einer neuen Form der Oberstufe einer höheren Schule für die weibliche Jugend zugelassen, die, auf der Untersekunda des Lyzeums sich aufbauend, in drei Jahren zu einer Abschlußprüfung führen soll (**Dreijährige Frauenschule**, gelegentlich auch Frauenoberschule genannt). Solche Versuche sind zugelassen worden an Schulen in Düsseldorf, Halle a./S., Hildesheim, Kreuznach und St. Mauritz bei Münster i. Westf.

Diese neue Schulform ist aus dem Bestreben entstanden, neben den zur Reifeprüfung führenden höheren Schulen für die weibliche Jugend eine Schule zu schaffen, die eine höhere **Allgemeinbildung** mit besonderer **Betonung der weiblichen Sonderaufgaben** vermitteln soll. Demgemäß treten in diesem dreijährigen Lehrgang zu den Kernfächern der Oberstufe der höheren Schulen als charakteristische Fächer Nadelarbeit und Hauswirtschaft; Zeichnen und Musik finden besondere Pflege, auch wird eine erste Einführung in sozialpädagogische Aufgaben vermittelt. Soweit bisher zu erkennen ist, haben sich die Versuche, die nur in unwesentlichen Einzelheiten verschieden gestaltet worden sind, bewährt.

Angeichts von Unklarheiten, die in der Öffentlichkeit über das Ziel der Dreijährigen Frauenschule und über die **Berufsberechtigungen** entstanden sind, die die Absolventinnen dieser Schule erwerben, liegt es mir daran, daß in den beteiligten Kreisen, insbesondere bei den Stadtverwaltungen und den Erziehungsberechtigten, volle Klarheit über die Berechtigungsfrage, soweit sie zurzeit zu übersehen ist, geschaffen werde. Das Abschlußzeugnis der Dreijährigen Frauenschule verleiht nicht die Berechtigung zur Immatrikulation an einer wissenschaftlichen Hochschule; es darf also nicht damit gerechnet werden, daß durch die Dreijährige Frauenschule unmittelbar oder mittelbar ein neuer Weg zur Hochschule geöffnet wird. Daher ist auch nicht zu erwarten, daß das Abschlußzeugnis der Dreijährigen Frauenschule die Berechtigung gibt, eine Pädagogische Akademie zu besuchen. Dagegen können die Absolventinnen der Dreijährigen Frauenschule darauf rechnen, daß sie eintreten können:

- a) in die Berufsausbildung zur **Gewerbelehrerin** nach den Bestimmungen des Ministers für Handel und Gewerbe;
- b) in die zurzeit noch bestehende Berufsausbildung zur **technischen Lehrerin**, wobei eine Verkürzung der Ausbildungszeit eintreten kann; nähere Bestimmung bleibt vorbehalten;
- c) in die **Werklehrerbildungsanstalten** (Erlaß vom 24. Mai 1924);
- d) in die Berufsvorbildung für das **Künstlerische Lehramt** an höheren Schulen dann, wenn sie gemäß der Ordnung der Prüfung für das Künstlerische Lehramt vom 22. Mai 1922 — Zentrbl. S. 257 — die Aufnahmebedingungen auf künstlerischem Gebiet erfüllen und als drittes Prüfungsfach Nadelarbeit oder Turnen wählen;
- e) in die verkürzte Ausbildung zur **Haushaltspflegerin**.

Um zu vermeiden, daß an die Dreijährige Frauenschule von den Beteiligten falsche Erwartungen geknüpft werden, ist von dem Provinzialschulkollegium jeder beteiligten Stadtverwaltung und jedem einzelnen Erziehungsberechtigten, der eine Schülerin neu aufnehmen läßt, durch den Leiter ausdrücklich eine Eröffnung zu machen, die wörtlich mit den vorstehenden Sätzen übereinstimmt.

## 5. Elternbeirat und Elternversammlungen.

Zur Vorbereitung der **Neuwahl** des Elternbeirats (E. B.) fanden am 20. April 1928, unterbrochen durch eine kurze Pause, die vorschriftsmäßigen Versammlungen unter Leitung des Direktors statt. Auf ihnen wurde auch von der Durchführung der orthopädischen Übungen (vgl. S. 15) ge-

sprochen, die die Eltern begrüßten, ebenso wie den Plan einer Schulzeitung; ferner wurde der lebhafteste Wunsch der Eltern nach Vereinheitlichung der Schulbücher ausgedrückt, die in den letzten Jahren allzu oft wechselten.

Am 25. Juni begrüßte der Direktor den neugebildeten E. B., der sich aus Landgerichtsdirektor Klefschke (Vorsitzender), Frau Sievers (Stellvertreterin), Lehrer Zühlke (Schriftführer), Frau Eschenhagen, Frau Dettlinger, Malermeister Schlieter, Frau Lumma, Frau Darmer-Stolpmünde, Gärtnereibesitzer Schüttkäker, Frau Medger, Frau Gaedke, Frau von Bülow-Egnow zusammensetzte. Der E. B. beschloß, in mehreren Fragen, insbesondere bei Beratung über die Fragen der sittlichen Erziehung, mit dem E. B. der hiesigen höheren Knabenschulen Hand in Hand zu gehen. Er stellte fest, daß von „Ueberarbeitung“ der Schülerinnen nicht die Rede sein könne, daß viele Eltern im Gegenteil mehr „Lernarbeit“ für erwünscht hielten. Trotz der Einleitung zum Jahresbericht 1927-28 könnten sich viele Eltern keine rechte Vorstellung vom Arbeitsunterricht machen.

Am 27. November hielten die vereinigten E. B. der höheren Lehranstalten ihre erste Sitzung ab. Nachdem die Vorsitzenden der beiden E. B. die Erschienenen begrüßt und die beiden Schulleiter ihre Freude über die endlich erreichte Gemeinsamkeit ausgesprochen hatten, gab Dr. Hadlich im Anschluß an das vom Ministerium veranlaßte Gutachten des Prof. Hoffmann-Leipzig über Sittlichkeitsvergehen in höheren Schulen zunächst eine Uebersicht über die Lage und über mögliche Erziehungsmaßnahmen als Grundlage für die Aussprache. Diese gestaltete sich recht rege und gründlich und ließ den Arzt, den Jurist, den Lehrer, den Vater und die Mutter zum Wort kommen. Man war sich klar darüber, daß das Elternhaus, insbesondere die Mutter, viel mehr einwirken könne als die Schule, daß die Schule dem Zuge der Zeit nach Schrankenlosigkeit nicht zu sehr nachgeben dürfe, daß es ungünstig sei, diese Fragen vor der Jugend allzu zergliedernd zu behandeln. Um die Elternschaft für ihre Erzieheraufgabe anzuregen und auszurüsten, wurde beschlossen, den in diesen Fragen seit Jahren erfolgreich tätigen Pastor Ludwig Hoppe einmal in einer großen gemeinsamen Elternversammlung sprechen zu lassen.

Am 11. Februar 1929 versammelten sich ungefähr 50 Väter und Mütter der Schülerinnen der beiden 4. Klassen zu einem **Klassen-Elternabend**, um die Frage: „Lyzeum oder Studienanstalt?“ zu beraten. Der Direktor setzte die Lage auseinander, wie sie sich von seiten der Eltern aus anders ansieht als vom Standpunkt des Lehrers und wie sie vom Kinde aus beurteilt werden müsse. Er gab auch die Uebergangsmöglichkeiten an, falls jetzt bei der frühen Entscheidung über die Dreizehnjährigen nicht gleich der richtige Weg gewählt werden sollte.

Am 9. März hielt der E. B. noch eine **Nachmittags-sitzung** ab, um allerlei Mitteilungen des Vorsitzenden entgegenzunehmen und pädagogische Tagesfragen zu besprechen.

## 6. Verschiedenes.

a) Im **Haupt Hause**, Arnoldstraße 2, wurde in den großen Ferien die Erneuerung des Treppenhauses und der Flure in einem hellen, freundlichen Hellblau beendet; auch zwei Klassenräume wurden farbig neu gestrichen.

Im Winter konnte im **Studienhause** (Baracke) der außergewöhnlichen Kälte wochenlang nur durch mehrmaliges Heizen begegnet werden. Der getreue Heizer Reddemann mußte schon früh in der Nacht heran und hatte schwere Arbeit; dann waren aber auch — bis auf zwei Eckklassen — alle Räume ausreichend erwärmt. Medizinalrat Dr. Rapmund und Stadtarzt Dr. Manke stellten dies persönlich fest. Die Schülerinnen der schlecht zu beheizenden Klassen mußten während der Zeit in wechselnd freien Räumen untergebracht werden.

b) Die Ergänzung der **Lehr- und Lernmittel** schritt in der üblichen Weise fort. — Zum **Bildschmuck** der Anstalt konnte ein schönes, stattliches Oelbild von Heinrich Otto-Rumbke: „Beim Dorfschuster“ hinzuerworben werden, das im neuen Schulhaus das Elternsprechzimmer schmückt. — Um für die Einrichtung des neuen, großen Gebäudes Anregungen zu sammeln, besichtigte ein Teil des Kollegiums das erst kürzlich fertig gestellte und verstaatlichte Lyzeum zu Lauenburg, wo wir sehr gastliche Aufnahme und Führung fanden.

An **Schenkungen** überwies der Magistrat anlässlich der Hans-Hoffmann-Gedenkfeier zum 80. Geburtstag des pommerischen Dichters, der 1873—1875 anderthalb Jahre am Gymnasium zu Stolp tätig war, neun Bücher. Es konnten als Auszeichnung überreicht werden: „Von Frühling zu Frühling“ an



Frl. A. Böttcher (O I) und Frl. U. Haberkorn (U I), „Tante Frißchen“ an Frl. A. Scheel (O II), „Das Gymnasium zu Stolpenburg“ an Jutta Kayser (U II) und Marianne Fabricius (U 2a), „Die Geschichten an Hinterpommern“ an Hanna Ruschke (U 2a) und Frl. J. Engler (Fr.-Sch.) sowie die „Ostseemärchen“ an Frl. M. Zimmer (Kdg.-L.) und Frl. E. Hoffmann (Hrt.-L.). — Zum Schubert-Gedenktag erhielten 30 musiktüchtige Schülerinnen jede ein Schubertbild. — Die ebenfalls vom Magistrat überwiesenen Hefte der Schrift von Dr. Schuppius: „Stolp im Siebenjährigen Kriege, eine aktenmäßige Darstellung“, wurden tüchtigen Obertertkianerinnen zugesprochen. — Das vom Ministerium geschenkte Buch „Danzig“ (Staatliche Bildstelle) erhielt auf Beschluß der Konferenz für treue und erfolgreiche VVA.-Tätigkeit Frl. Marg. Bieler (U I).

c) Die **Frauenschule** mußte das Kinderfest des städtischen Kindergartens diesmal (31. August) im Saale abhalten. Auch die Kinderpflegerinnenklasse und die Kinder des Lutherheim-Kindergartens beteiligten sich eifrig. Unter Frl. E. Schröders Anleitung führten die Kinder die Vogelhochzeit auf. Die Hortnerinnen boten einen Zigeunertanz.

Denn mit dem Schuljahr 1928-29 war zum ersten Mal ein **Lehrgang zur Ausbildung von Hortnerinnen** als drittes Jahr der Ausbildung an die einjährige Frauenschule und den Kindergärtnerinnenlehrgang angeschlossen. Die jungen Mädchen lernen theoretisch (vorm.) und praktisch (nachm.) Schulkinder zu beaufsichtigen, zu beschäftigen, zu erziehen, und werden in Probleme der sozialen Fürsorge eingeführt. Die **„Kindergärtnerinnen“** übten im Dezember wieder ein Weihnachtsspiel (von Lina Hilger) ein und führten es nicht nur in unserm Kindergarten, sondern freundschaftlich auch im Kindergarten im Evangelischen Gemeindehaus zu Schlawa auf.

Die Frauenschulkasse bewirtete vor Weihnachten 68 alte Rentnerinnen mit Kaffee und Kuchen und bot ihnen auch ihrerseits ein kleines Weihnachtstück dar.

d) Ähnliche Beziehungen zu einer Mittelschule bestehen nicht; als Zubringeanstalten sind die **Mittelschulen** in Schlawa, Stolpmünde, Rügenwalde, Pollnow, Rummelsburg und die höhere Bürgerschule in Bütow zu nennen, aus denen jährlich einzelne Schülerinnen zur Aufnahmeprüfung nach Stolp kommen.

## 7. Ereignisse des Schullebens 1928/29.

19. 4. 28. **Lichtspielvortrag** Thienemann: „Vogelwarte Rossitten und die Kurische Nehrung“.

30. 4. **Besichtigung** des am 16. 4. in Seddin gelandeten Luftschiffs „Italia“ des General Nobile durch U II.

23. 5. Mehrere Klassen erlebten im Physikzimmer am **Rundfunkgerät** den Start des Raketenwagens Friß von Opels mit.

19. 6. Dr. Niemann und D. Gierow (Fichte-Gesellschaft) boten der Oberstufe das **Puppenspiel** vom Dr. Faust. Die „Großen“ spürten in diesen 1½ Stunden, daß es sich hier um echte, alte Volkskunst handelte, nicht nur um Kinderspaß. Die eigentümliche Mischung von volkstümlicher Verbheit und ergreifender Religiosität kam gut zur Geltung.

20. 6. Die Unterstufe sah im Saal der Mittelschule eine Vorführung der oberbayerischen „**Künstlerpuppenspiele**“.

11. 8. **Verfassungsfeier**. — Nach Choral, Schriftverlesung (Röm. 14, 7—19) und Gebet sang der Chor aus Händels Judas Maccabeus „Komm, süße Freiheit“. Das Rednerpult war mit zwei Rosensträußen in hübschen Vasen geschmückt. Studienrat Messerschmidt sprach anschaulich und klar aliedernd über die Vorgeschichte der Reichsverfassung und stellte dar, wie aus dem Kriegsende und den Revolutionsereignissen vom Mai bis Dezember 1918 der Wille zur Nationalversammlung trotz gewalttätiger Gegenwirkung herauswuchs, wie ihre Wahl zustande kam und so die Möglichkeit zur Aufstellung einer neuen Verfassung gegeben wurde. Der Direktor gedachte zum Schluß des 150. Geburtstages F. L. Jahns (11. 8. 1778) als des Turnvaters und als eines Weckers heiliger Volkstumskräfte und übergab vier guten Turnerinnen das Jahnbüchlein der Deutschen Dichter-Gedächtnisstiftung, drei andern „Jahns Erbe“ von Prof. S. Gerstenberg.

29. 8. **Präsident Rommel** besuchte den Unterricht der Lehrkräfte von Glahn (Englisch), Passoth (Mathem.), Schönrock (Geschichte), Messerschmidt (Latein), Hinz (Geschichte), Loehrke (Englisch), Wilke (Turnen), Strehlke (Zeichnen); er besichtigte die physikalische, die chemische, die biologische

Sammlung, die Lehrer-, Schüler- und Hilfsbücherei und gab Anweisungen zur Aufstellung von Bestandsberichten.

12. 9. veranstaltete die O I einen **Literarischen Abend**, um für die Schwabensfahrt noch eine Einnahme zu haben. In einigen Begrüßungsworten wies der Klassenlehrer (Direktor) auf den Sinn der Jugend auch für ernste Dichtung, gerade für die Fragen nach der harten Wirklichkeit hin. Sodann sprach Frl. Bergholz Richard Dehmels „Drückende Luft“ als schwermütigen Auftakt. Frl. Klauß las — selber ein frisches Fräulein — Wilhelm Schäfers graufige Novelle vom „Fremden Fräulein“ rasch und eindringlich vor. Nach passender Zwischenmusik (Schuberts „Tod und das Mädchen“ und Abschnitten aus Beethovens A-Moll-Sonate), die den Bann ein wenig löste, folgte dann „Der weiße Fächer“ von Hugo von Hofmannsthal. Um Fortunio (Frl. Menzel) gruppierten sich in nachdenklichem Spiel Livio (Frl. Böttcher) und die Großmutter (Frl. Speßler), Miranda (Frl. Friedrich) und ihre naiven Dienerinnen Sascha (Frl. Albrecht) und Catalina (Frl. Pauß). Für Kostümierung und Bühne hatte Frl. Strehlke hilfreich gesorgt und das Ganze etwas auf Stil gestellt. Es wurde sorgfältig gesprochen und bei aller Zurückhaltung eindrucksvoll gespielt.

23. 9. folgte die **Fußballgruppe** der U I, Oberlyzeum Köslin, der Einladung unserer O II zu einem **Kampfspiel**, das famos durchgeführt wurde. Nach dem ersten Gang stand das Spiel für Köslin 22 : 17, 14 : 16, nach dem zweiten 24 : 13, 13 : 14, so daß es mit 73 Punkten sich unserer Spielgruppe (60 Punkte) überlegen gezeigt hatte. Das war vor allem der Kösliner Mittelspielerin, Frl. Friedel Hupke, zuzuschreiben, die fast jeden Ball noch über die Schnur brachte. Während unter den Stolper Schülerinnen sich mehrere durch regelmäßige, starke, gutgezielte Bälle hervortaten, zeigten die Kösliner ein vorbildliches Zusammenspiel. Nach Tisch (Frauenshule) wurde den Gästen die Stadt Stolp und das künftige neue Schulhaus gezeigt; dann schloß ein frohes Beisammensein den netten Tag gegenseitigen Kennenlernens und Kräftemessens ab.

16. 10. **Lichtspiel-Vorführung** für Schüler (nachm.): Kraftleistungen von Mensch und Tier. — Als Dreijähriger durch Afrika (Colin Ross-Film).

17. 10. Ein Schülerinnenchor sang unter Studienrat Schaedels Leitung bei der **Hans-Hoffmann-Gedenkfeier** zwei Hoffmannsche Lieder in der Vertonung von Philipp Greßner-Stettin. Der Direktor sprach die Begrüßungsworte. Friedrich Castelle hielt den Vortrag und rezitierte ein etwas einseitig ausgewähltes Programm.

31. 10. nahmen die evangelischen Lehrer und Schülerinnen an dem **Reformationsgottesdienst** in der Marienkirche teil.

3. 11. fand vormittags 10— $\frac{1}{2}$  Uhr im überfüllten Schützenhausaal eine **Schülervorstellung** von „Glaube und Heimat“ statt, an der sich 328 Schülerinnen (U 3—O I) beteiligten. Das etwas schwerfällige Spiel paßte gut zu der bäuerlichen Sphäre und machte auf die meisten einen starken Eindruck.

7. 11. durften 80 Schülerinnen der Unterstufe nachmittags einem Märchenspiel in der Mittelschule beiwohnen.

17. und 19. 11. gedachte Fr. Studienrätin Hohe in den Andachten des 700 jährigen **Todestages Walters v. d. Vogelweide**; ein kleiner Chor der O II—O I sang Walters Kreuzzuglied.

22. 11. **Lichtbildervortrag** v. Trotha: Im Sonnenland Südafrika.

23. 11. Viele Schülerinnen hörten in der **Literarischen Gemeinde** Arthur Heye von seinen ägyptischen und ostafrikanischen Wandererlebnissen  $2\frac{1}{4}$  Stunden lang ungemein fesselnd erzählen.

6. 12. **Schubertfeier**. — Die Eltern hatten sich höchst zahlreich in der Turnhalle eingefunden und frühere Kollegen(innen), darunter auch Herr Geheimrat Spiecker, erfreuten uns durch ihren Besuch. Nach zwei Eingangsgedichten sprach Frl. Pittelkow (O II) einen gut aufgebauten, eindrucksvollen Vortrag über Schubert. Die Instrumentalgruppe spielte flott, sicher und recht sauber. Frl. Rapmund (U I), Frl. Engler (Fr.-Sch.) und Vertr. Prager (U II) sangen Schubertlieder, Frl. Kramp (O II), Haberkorn (U I) und Friedrich (O I) trugen Klavierstücke vor. Der Chor der Oberfertien sang einen Kanon und „Das Wandern“, und der große Chor gab mit dem „Sanctus“ a. d. Deutschen Messe, dem „Psalm 23“ und dem Schlußlied „Die linden Lüfte sind erwacht“ unter Herrn Strickers Leitung das Beste des ganzen Abends.

15. 12. Zum **Bergfest** der U II hatten Fr. Studienrätin Origel und Fr. Studienrätin Dr. Kahl vier Szenen mit verbindendem Text zusammengestellt, die das Fortwirken der Antike in späterer Zeit zeigten. Sie waren aus Senecas Medea (lateinisch), aus Corneilles Horace französisch), aus Shakespeares Jul. Caesar (englisch) und aus Langenhagens Nausikaa (deutsch) gewählt. Spiel und sprach-

liche Leistung waren gleich erfreulich, nicht minder der Menuettwalzer und die Quadrille, die Frl. Gast den Mädchen eingeübt hatte; das ganze Fest: ein frohes, nettes Beisammensein.

20. 12. 28, 7,30 Uhr schloß die übliche Weihnachtsfeier bei brennenden Lichterbäumen mit Lied, Gedicht und Schriftverlesung das alte Jahr ab.

17. 1. 29. **Schul-Lichtspiel:** König Amazonas. Quer durch Südamerika.

22. 1. 29. Zur Lessingfeier im Schützenhaussaale gab der Direktor den vereinigten Klassen U 3—O I der höheren Knaben- und Mädchenschulen ein kurzes Bild des Mannes Lessing, der als Sachse dennoch der Freund des preußisch-pommerschen Offiziers Ewald von Kleist war und diesem Freunde in Major von Tellheim ein dauerndes Denkmal gesetzt hat; der gerade unserer Zeit durch Reinheit der Gesinnung, durch Unererschrockenheit und Leistungskraft, durch herbe Aufrichtigkeit vor sich selber ein treffliches Vorbild sein kann. Danach bot das Stadttheater eine wohlgelungene Auf-führung der „**Minna von Barnhelm**“.

Die Unterklassen veranstalteten unter Frl. Loehrkes Leitung eine Feier, bei der preußische Märsche gespielt wurden, Annemarie Schuth von Lessings Jugend erzählte und andere Schülerinnen Fabeln des Dichters ansagten.

19. 2.—2. 3. mußte die Schule wegen **Kohlenmangels** geschlossen werden. Die O I hatte die ganze Zeit über, die U 2 a, U 2 a und die Lehrgänge wenigstens vom 25. 2.—2. 3. vollen Unterricht.

28. 2. 29. **Reiseprüfung** unter dem Vorsitz des Direktors. Allen Prüflingen konnte das Reisezeugnis erteilt werden, Frl. Albrecht, Bergholz, Böttcher, Darmer, Pauß und Speßler mit dem Prädikat „gut bestanden“. — Bei der Entlassung sprachen Lisbeth Grammatke (O III) und Gertrud Prager (U II) die Gedichte „Auf einer Reise“ von Herm. Hesse und „Mehr als gut“ von Johanna Wolff; Frl. Kramp spielte Beethovens As-Dur-Sonate und zum Abschluß Schuberts Scherzo in des. Dazwischen knüpfte Frl. Böttcher ihre Abschiedsworte an den Spruch an: „Zögernd kommt die Zukunft angezogen, Pfeilschnell flieht die Gegenwart vorbei, unbeweglich fest steht die Vergangenheit“; und der Direktor legte seiner Ansprache den Leitspruch zu Grunde: Große Gedanken und ein reines Herz, das ist es, was wir von Gott erbitten sollen (Goethe).

12.—13. 3. **Hortnerinnenprüfung.**

13.—14. 3. **Kindergärtnerinnenprüfung.**

15. 3. **Prüfung der Kinderpflegerinnenklasse.**

16. 3. **Aufnahmeprüfung** der für die Sexta angemeldeten Grundschülerinnen. Von den 66 erschienenen Kindern konnte der gemischte Prüfungsausschuß 62 aufnehmen; 4 mußte er abweisen.

20. 3. hielt die U 2 a, am 22. 3. die U 2 a in gewohnter Weise ihr **Schlussfest** im Gesangs-saal. Die eine Klasse führte Molières *Précieuses ridicules* frisch und im Kostüm etwas karikierend auf deutsch auf, die andere bot zum „Menuett“ von Mozart die Vorlesung einiger Abschnitte aus „Mozarts Reise nach Prag“ und die Aufführung des Fischerschen Singspiels „Das alte Lied“ (Mozartmelodien). — Beidemale erfreute der gute Ton der Klasse.

23. 3. entließ der Direktor in großer Schlußandacht die abgehenden Enzeums- und Frauen-schülerinnen, die Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen. Herzliche Abschiedsworte widmete er ferner den ausscheidenden Lehrerinnen und Lehrern, Studientat Schaedel, Frl. Wilke und Frl. Hinz, die in städtischem Dienste verblieben, Studienassessorin Frl. Schulz, die als Studienrätin nach Lüdenscheid, und Studientat Dr. Peeß, der nach neunjähriger Tätigkeit an unserer Studienanstalt an das Realgymnasium in Kiel ging. Als langjähriger Berater der Schulgemeinde mahnte Dr. Peeß in ernstern Worten die Klassen noch einmal, hier im Osten auf der Wacht fürs Deutschtum deutsch zu bleiben. —

25.—27. 3. Die letzten Schultage waren eifriger Packarbeit gewidmet, bei der insbesondere die Oberklassen rührig halfen; die Unterklassen hatten ihren regelmäßigen Unterricht bis zur Zeugnisverteilung. — Am 3. April konnte der Umzug der mitzunehmenden Lehrmittel und Einrichtungsstücke (Frauenshule) bei heftigem Schneegestöber in das soeben fertig werdende neue Schulhaus erfolgen.

Das Bild auf dem Vorblatt dieses Jahresberichtes zeichnete der Erbauer des neuen Gebäudes, Herr Stadtrat Ernst Weegmann.

## 8. Nennenswerte Erlasse und Verfügungen.

P. S. K. 7. 4. 28, u. a., empfiehlt „Pommern aus der Vogelschau“. (Benutzung von Luftbildern.)  
Min. 29. 3. 28 untersagt körperliche Züchtigung

- Min. 10. 4. 28 rechtfertigt die Pflicht-Unfallversicherung.  
 Mag. 12. 5. 28 übersendet Druckfachen betr. Zahnpflege.  
 P. S. K. 25. 5. 28. Der aufgabenfreie Nachmittag muß als Spielnachmittag ausgewertet werden.  
 P. S. K. 14. 6. 28 empfiehlt die Erinnerungsschrift über den ersten Ozeanflug.  
 Min. 4. 6. 28 gibt Einschränkungen der Geschwisterermäßigung bekannt.  
 P. S. K. 30. 6. 28 veranlaßt Sammelbestellung auf das Buch: Gutachten über die Sittlichkeitsvergehen von Hoffmann und Stern.  
 Mag. 8. 8. 28 gibt den Vertragsentwurf betr. Verstaatlichung der Anstalt zur Kenntnis.  
 Mag. 28. 8. 28 bittet, die Verkehrsregeln durch die Schule auszubreiten.  
 P. S. K. 22. 8. 28 empfiehlt den von Trotha-Film über Südwestafrika.  
 Min. 27. 8. 28 zieht die Lehrerkollegien zu Vorgutachten über neue Lehrbücher heran.  
 P. S. K. 24. 10. 28 übersendet Merkblätter betr. Straßenverkehr zur Verbreitung  
 P. S. K. 17. 11. 28 empfiehlt: Manthe „Pflege des Auslandsdeutschtums in den Schulen“.  
 Min. 14. 11. 28 regelt die künftige Ausbildung der Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen.  
 Oberbürgermeister, 29. 11. 28 regelt die Besichtigung des Rathauses durch Schulklassen.  
 Min. 24. 11. 28. Auch nach Weihnachten kann noch auf die Nichtversehbarkeit eines Schülers war-  
 nend hingewiesen werden.  
 Min. 27. 12. 28 gibt Richtlinien für die Musikpflege in Kindergärtnerinnen-Lehrgängen.  
 Min. 14. 1. 29 fordert die Naturwissenschaftler zur Beschaffung von Stechmückenmaterial für die For-  
 schungszentralstelle auf.  
 P. S. K. 5. 2. 29 fordert ständige Beobachtungen über die Verbreitung von Schmutz- und Schund-  
 schriften unter Schülern.  
 Mag. 17. 2. 29 veranlaßt die Schließung der Schule wegen Brennstoffmangel.  
 Mag. 18. 2. 29. Das Amtsgericht weist auf die Ehrenpflicht der Lehrer zur Annahme einer Vor-  
 mundschaft hin.  
 Min. 8. 2. 29 empfiehlt Teilnahme an der internationalen Jugend-Rotkreuzarbeit.  
 P. S. K. 25. 2. 29 übersendet den vollzogenen Verstaatlichungsvertrag. Die festangestellten Lehrer  
 hatten sich schriftlich zum Uebertritt in den Staatsdienst bereit zu erklären (15. 12. 28).  
 P. S. K. 18. 3. 29 macht sich die Empfehlung der „Milch als Quelle der Volkskraft“ zu eigen.  
 Min. 20. 3. 29 genehmigt, daß die künftig staatliche Anstalt „Lessingschule“ heißt.

## 9. Verzeichnis der 1928—29 gebrauchten Lehrbücher.

Fach	Titel, Verfasser, Herausgeber	Klasse	Genehmigung
Religion:	Friedner-Caspar-Mühelfeldt, Evang. Religionsbuch f. höh. Schul., Bd. I (für Mädchen) . . . . .	6 und 5	P. S. K. 25. 2. 29 (S 432)
	Bd. II (Einheitsausgabe) . . . . .	4, U 3, U III	
	Bd. III (für Mädchen) . . . . .	O 3, O III U 2, U II	
	Bd. IV (Einheitsausgabe) . . . . .	O II—O I	25. 3. 26 (S 1151) Min.-Erl. U II 15043
	Merkbuch . . . . .	6—U 3	
Deutsch:	Strack-Völker, Bibl. Lesebuch f. evang. Schulen. Neue Einheitsausgabe, Altes Testament . . . . .	4	P. S. K. 25. 3. 26 (S 1151) P. S. K. 29. 11. 21 (S 3478)
	„Lebensgut“, Lesebuch f. deutsche Mädchen, her. v. Bojunga-Hoffa-Sandmann. Ausgabe f. Pom- mern, Teil 1—6 (grün) . . . . .	6—U 2	
	Menfing, Deutsche Sprachlehre, Hilfsbuch II C. Schillers und Goethes Gedichte, Schöninghs Text- ausgabe . . . . .	6—U 3	
		O 3, O III	

Fach	Titel, Verfasser, Herausgeber	Klasse	Genehmigung	
Geschichte:	Pinnow-Steu-del-Wilmanns, Geschichtsbuch, Ausgabe A, Teil 1 . . . . .	4	P. S. R. 18. 4. 25 (S 967/4)	
	Pinnow-Bur, Lehrbuch d. Gesch. f. d. Mittelstufe II und III mit Heimatanhängen von Hablich . . . . .	U 3—U 2		
	Grundriß der Gesch. f. d. Oberstufe, her. v. Bonwetsch-Schnabel-Kania . . . . .	U II—O I	—	
	Puhger, Geschichtsaftas . . . . .	4—O I		
Erdkunde:	Schwarz-Weber-Wagner, Erdkundl. Arbeitsbuch, Teil 1 und 2 . . . . .	6—U 2	P. S. R. 17. 3. 28 (S 924)	
	Teil 3 wahlfrei . . . . .	O II—O I		
	Diercke, Schulatlas f. d. unt. Klassen höherer Lehranstalten . . . . .	6—5 4—O I		
Englisch:	Diercke-Gaebler, Oberstufe, Große Ausgabe . . . . .	4—O I	P. S. R. 30. 1. 25 (S 133) P. S. R. 17. 3. 28 (S 924) P. S. R. 25. 3. 26 (S 1151)	
	Riemann-Eckermann, Englisches Unterrichtswerk, Einheitsausgabe B für Preußen . . . . .	6—U 3		
	Dazu: Riemann, Grundzüge d. engl. Gramm. . . . .	U 3(—U 2)		
	Riemann-Riedel, Englische Sprachlehre . . . . .	U III(—O I)		
Franzöfifch:	Aronstein, Auslese engl. Gedichte . . . . .	O 3—O I	P. S. R. 25. 3. 26 (S 1151)	
	Stromeyer, Franzöfisches Unterrichtswerk, Einheitsausgabe A für Preußen (Franz. als 2. Fremdsprache) . . . . .	U 3(—U 2)		
Latein:	Fuchs, Anthologie des prosateurs . . . . .	U III O III	P. S. R. 8. 12. 27 (S 4230)	
	Wolf-Michaelis-Vogt, Vita Romana, Übungsbuch Teil I . . . . .			
	daßf., Teil II . . . . .			
Mathematik und Rechnen:	Menge-Güthling oder Heinichen oder sonst ein groß. lateinifches Handwörterbuch (15.—RM.) . . . . .	U II—O I	—	
	Hecht, Rechenbuch für Lyzeen, Neubearbeitung, Heft 1—3 . . . . .	6—O 3	P. S. R. 17. 3. 28 (S 924)	
	Lieber-Koehler, Arithmetifche Aufgaben . . . . .	U 3—U 2	Mit Genehmigung des Anftaltplanes 19. 12. 21 (S 9261)	
	Lieber-Lühmann, Mathematik A I (Planimetrie) u. A 3 (Trigonometrie) . . . . .	U III—O I		
	Koehler, Aufgabensammlung für Prima . . . . .	U I, O I		
	Naturkunde:	Greve, Vierftellige Logarithmentafeln . . . . .	Frauenshule	P. S. R. 25. 2. 29 (S 433)
		D. Richter, Wirtfchaftliches Rechnen . . . . .		
Schmeil-Franke-Lamprecht, Naturkunde f. Lyzeen, Teil 1—4 . . . . .		6—4 u. U 2	P. S. R. 17. 3. 28 (S 924)	
Kleiber, Scheffler, Lehrb. d. Physik . . . . .		U III, O III	P. S. R. 23. 5. 28 (S 2047)	
Kleiber-Nath, Physik für die Oberstufe . . . . .		U II—O I	P. S. R. 19. 12. 21 (S 9261)	
Arendt-Dörmer, Grundzg. d. Chemie u. Mineralogie				
Mufik:	Arendt-Dörmer, Leitfaden der Chemie und Mineralogie . . . . .	U 2	P. S. R. 25. 2. 29 (S 431)	
	Herrmann-Wagner, Schulgefängbuch f. S. M. S., Ausg. D, Teil 1—4 (Chorbuch) . . . . .	6—O I	P. S. R. 17. 3. 28 (S 924)	

Außer den hier angegebenen Lehrbüchern find an den Anftalten nur noch Schulausgaben fremdsprachlicher sowie deutscher Lefestoffe in Gebrauch. — In O 3 a und U 2 wird das franzöfifche Buch von Dubislaw-Boek-Gruber und das englische von Ellmer-Hinstorff-Cliffe zu Ende gebraucht. Diese Klaffen haben noch mit Franzöfifch als erster Fremdsprache angefangen.

## Anhang.

### Studententag. (Klassenaufsatz).

Bim — bäm, — — — bim — bäm! — Wie hart und kalt das heute wieder klingt! Ich mag es nicht hören! Wie unsäglich scharf und unfreundlich: bim — bäm. Die Glocke der katholischen Kirche drüben, die zur Frühmesse ruft, weckt mich mit ihrem unmelodischen Gesön, und sie hämmert es mir ins Bewußtsein: Aufstehen, es ist Zeit! — bim — bäm. Schule, Latein, Mathematik — — wie heißt doch die Formel, die neue von gestern? —  $u = ?$  Aha, ich hab's wieder:  $u = a + (n - 1) d!$  Dazwischen drängt sich eine Zeile des Gedichts, das immer noch nicht fest sitzt — — bim — bäm —, ach, diese schreckliche, unbeschreiblich unbedeutende Glocke! Sie ist meine Uhr, die mich an die Pflicht mahnen muß, und mit ihren langezogenen Tönen erzählt sie mir jeden Morgen, was der Tag für Rechte an mich hat, und sie hat eine ganz bestimmte Art, mich aus dem besten Ruhen und Träumen in die Wirklichkeit zu versetzen. — Bim — bäm — — ja, ja, ich höre dich schon — — doch was ist denn — nein, heute muß doch — heute, ja, es stimmt, es ist ganz wirklich — heute brauchen mich alle Uhren der Welt nicht zu kümmern; denn ich kann zu Hause sein, und ich darf mir die Zeit heute nach meinem Herzen einteilen, eine andere Stimme als die meines Herzens darf mir heute nichts vorschreiben.

Studententag ist heute! Wißt ihr, was das heißt? Die Schule schenkt uns diesen Tag, sie gibt ihn uns ganz für uns selber. Das ist ein Geschenk, das wir Schülerinnen als doppelt beglückend empfinden, weil ja damit ein großes Vertrauen verbunden ist, das die Schule in uns setzt; denn sie glaubt doch, daß wir diesen Tag auch nützen zum Vertiefen unseres Wissens. Sogar die Wahl des Stoffes liegt bei den Schülerinnen, so daß sie sich nach ihrer Neigung geistig beschäftigen können. —

Alles sieht mir jetzt gleich anders aus, ein wenig verklärt, so, als ob jemand einen Schleier von den Dingen fortgenommen hätte. Und jetzt entdecke ich überall einen feinen Schimmer, Sonntagschein, den ich so oft hervorzaubern möchte, wenn der Alltag allzu grau vor mir steht. —

Heute ist er auf einmal da. Ein Sonntag blickt mich an, still und feierlich!

Einen Feldweg entlang gehe ich. Längst läutet es nicht mehr. Ab und zu bleibe ich stehen und atme die Frische ein. Der Wald in seiner eigenartigen Buntheit wirkt wie ein Märchen auf mich. Den Glanz des leuchtenden Morgens bringe ich mit nach Hause, zum Studententag.

Feierstunden waren es, die ich an meinem Bücherplatz durchlebte. Schuberts Leben, wieviel habe ich schon darüber gelesen. Immer wieder Neues entdecke ich. Erhabene Gestalten ihr, Schubert, Schumann. So bekannt seid ihr mir schon, aber wirklich erfahren kann euch ja keiner von denen, die eure Musik spielen und schöne Vorträge über euch halten.

Das Klavier klingt heute ganz anders. Ich versuche, das kleine Andante G-Dur von Schumann heute zarter zu spielen, es muß noch viel weicher klingen. So, es geht schon besser. Auf einmal spiele ich Schubert, die Anfangstakte einer Sonate. Das erste Thema ganz leicht, fragend, das zweite eine bittere Klage, dumpfes Weinen, das bis ins Innerste ergreift.

Weiter lese ich, über Schuberts Sonaten, und dann hat mich wieder Schuberts Musik ans Klavier gefesselt.

Als ich abends den Vortrag eines Musikprofessors über Schubert hörte, war es mir so, als hätte ich an seinem Vortrag mitgearbeitet, als hätte ich mich zu allem schon vorbereitet, was er sagte. Der Künstler spielte die Sonate, in die ich mich zu Hause vertieft hatte, und meine Freude war unbeschreiblich groß, als er dasselbe zum Ausdruck brachte, was ich bei meinem Studium heute gedacht und gefühlt hatte.

Da war ich mit meinem Studententag zufrieden.

Glaubt ihr's, daß der Studententag ein köstliches Geschenk ist?

M. K.

**Die Aussicht aus meinem Klassenfenster,  
ein Stimmungsbild.  
(Klassenaufsatz).**

So klar ist die durchsonnte Frühlingsluft,  
Daß man bis an den fernsten Horizont  
Die kleinsten und die feinsten Dinge sieht;  
So leicht und zart und doch so deutlich aufgezeichnet,  
Wie auch des größten Malers Hand es nie gekonnt:  
Der Bäume Wipfel dort im fernen Wald,  
Die hellen und die dunkeln sind zu unterscheiden;  
Und auch die kleinen Vögel, die weit hinten  
So selig in den blauen Himmel taumeln.  
Es ist noch nicht das warme, starke Blau,  
Mit dem der Sommer unsern Augen schmeichelt,  
Es ist noch frisch und kühl und strahlt doch so,  
Grad' wie das Lächeln eines blonden Knaben.  
Des Lenzes reiner, morgenfrischer Atem  
Bewegt die Zweiglein an den Bäumen leis,  
Auf denen zarte, grüne Schleier liegen.  
Die Weiden hier am blauen Flusse nicken  
Und tragen ihm wohl ihre Grüße auf  
An ihre Schwestern, die dort weiter unten  
An jener alten Wassermühle stehn.  
Was ist das für ein traulich-schönes Plätzchen!  
Fast mag man's gar nicht näher mehr beschreiben,  
Weil durch ein unbedacht-gefühlvoll Wort  
Solch zarter Zauber leicht verdorben wird.  
Schon lange schweigt das fast zersall'ne Mühtrad,  
Doch flattern Wäschestücke zwischen hellen Birken  
Und künden, daß dort fleiß'ge Menschen wohnen.  
Jetzt eilt ein Kind hervor dort aus dem Hause,  
Läuft auf dem Fußsteg in die große Wiese,  
Springt dann zum Fluß und spielt und tummelt sich,  
Daß mich die helle Lust packt, mitzuspielen.  
Doch muß ich mich begnügen, zuzusehn.  
Und zusehn muß ich auch, wie dort der Zug  
Den Bahndamm lang eilt und im Wald verschwindet.  
Doch will ich mich damit zufrieden geben!  
Es will ein jeder das, was er nicht kann:  
Das Kind wär' stolz, könnt's in der Schule sitzen,  
Und den der Zug entführt, der blieb gern hier.  
Wer weiß, ob nicht die Vögel schwimmen möchten!  
Und jener Bursch, der so ins Blaue starrt,  
Wär' froh gewiß, hätt' er auch Vogelschwinger.  
Am glücklichsten ist doch die Menschenseele:  
Sie fliegt, so weit sie will, verweilt, wo's ihr gefällt,  
Es kann sie niemand an die Erde binden,  
Mit Adlerschwinger stürmt sie himmelein.  
Sie sieht die Bäume dort mit Blüten Schnee bedeckt,  
Und sieht den Acker seine Früchte bringen.  
Sie sieht sich selbst am Herzen der Natur,  
Mit durst'gem Mund dort Ruh' und Frieden trinkend.



Tanzende, Linolschnitt (Original). Schülerin der U I rg. (Zeichenlehrer Hardow).

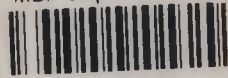






**MAGAZYN**

MBP Stupsk Centrala



**19989**